



die Methoden wechseln. (Sehr wahr! bei den Soz.) Wir fühlen uns fast ganz in jeder Situation, sei es in der Bewegung, sei es in der Opposition, unser Ziel im Auge zu haben und ihn nachzuströmen. (Wiederholte Zustimmung bei den Soz.) Die Regierungserklärung amter selbstverständlich den Geist einer Realpolitik. Wir sind nicht im Stande, allein für uns eine Regierungserklärung abzugeben, so hätte sie wahrscheinlich recht beträchtlich anders gelaute. (Sehr richtig! bei den Soz.) Eine Reihe von Forderungen, die heute nicht in der Regierungserklärung enthalten sind, würde in sie gelangt sein (Zustimmung bei den Soz.) und einige andere, die heute darin fehlten, würden vielleicht fehlen oder weniger stark hervortreten. An anderen Stellen des Programms ist nicht nur allein an das Gebiet der Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik — sondern unsere Formulierungen zweifellos prägnanter und klarer gemacht. Manche Fragen, die noch der Entscheidung des Kabinetts noch gedrückt werden sollen und geprüft werden müssen, bedürfen für uns Sozialdemokraten dieser Prüfung nicht mehr. (Sehr wahr! bei den Soz.), sie sind für uns bereits beantwortet.

Wir werden selbstverständlich alle Maßnahmen unterstützen, die die Stellung der Agrarfrage auf dem Wege der Verbesserung und Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion und der Stabilisierung ihrer Preise zum Ziele haben. Im Interesse der Dürreerleidenden von Vädern werden wir bestmöglichst den Erfolg eines Dauerpachtungsvertrages fordern. Mit diesen Forderungen und Vor schlägen werden wir die Bauernpolitik fortsetzen, deren Ziele wir im vorigen Reichstag, zuletzt hinsichtlich der Beratung des Notprogramm durchzuführen uns bemüht haben. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Sehr wichtige Aufgaben sind auch in der Steuerpolitik zu erfüllen. Wir begrüßen, daß die Reichsregierung die

Senkung der Lohnsteuer als eine vorrangige Aufgabe ansieht. Aber die Senkung der Lohnsteuer allein ist nicht ausreichend, um die heutige Steuerlast so sozial zu gestalten, wie das von der großen Mehrheit des Volkes gewünscht wird. Die starke Erhöhung des Lebensnotwendigen Verbrauchs durch indirekte Steuern und Zölle, die ungleiche Verteilung auch der übrigen Steuern auf leistungsfähige und leistungswidrige Schichten, stellt die heutige Finanzpolitik vor die große Aufgabe, die Höhe der Steuerlast wenn möglich durch Einsparnisse zu senken und die notwendigen Ausgaben besser als bisher nach der Leistungsfähigkeit zu verteilen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Diese bessere Verteilung der Steuerlast muß in einer Senkung der Steuern selbständigen Einkommenssteuern in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft führen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Nicht nur in der Aufbringung der notwendigen Mittel muß der soziale Charakter der Finanzpolitik zum Ausdruck kommen, sondern es ist wichtig, ihre Verwendung so durchzuführen, daß den hohen Steuerleistungen der Masse auch hohe Leistungen des Staates für die Wohlfahrt des Volkes gegenüberstehen. (Sehr wahr! bei den Soz.)

### Die Räumungsfrage.

Wir sind die eifrigsten Anhänger einer Politik der Versöhnung, einer Versöhnung insbesondere auch mit den Sozialdemokraten in erster Linie mit Frankreich. Aber wenn wir von Versöhnung sprechen, so sprechen wir gleichzeitig auch von den Hindernissen, die nicht durch unsere Schuld dieser Versöhnung noch im Wege stehen: das ist vor allem die fremde Besatzung. Wir verlangen auch in dieser Stunde die Räumung der besetzten Gebiete. Wir haben die Räumung der besetzten Gebiete gefordert, auch als die Deutschnationalen in der Regierung saßen. (Sehr wahr! bei den Soz.)

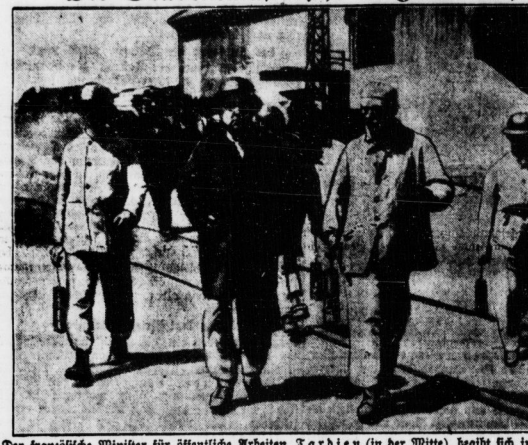
Ein anderes und letztes, was uns an der Regierung

angeregt, ist die Frage der Räumung der besetzten Gebiete. Wir fordern die Räumung der besetzten Gebiete, auch als die Deutschnationalen in der Regierung saßen. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Wir werden selbstverständlich alle Maßnahmen unterstützen, die die Stellung der Agrarfrage auf dem Wege der Verbesserung und Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion und der Stabilisierung ihrer Preise zum Ziele haben. Im Interesse der Dürreerleidenden von Vädern werden wir bestmöglichst den Erfolg eines Dauerpachtungsvertrages fordern. Mit diesen Forderungen und Vor schlägen werden wir die Bauernpolitik fortsetzen, deren Ziele wir im vorigen Reichstag, zuletzt hinsichtlich der Beratung des Notprogramm durchzuführen uns bemüht haben. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Sehr wichtige Aufgaben sind auch in der Steuerpolitik zu erfüllen. Wir begrüßen, daß die Reichsregierung die Senkung der Lohnsteuer als eine vorrangige Aufgabe ansieht. Aber die Senkung der Lohnsteuer allein ist nicht ausreichend, um die heutige Steuerlast so sozial zu gestalten, wie das von der großen Mehrheit des Volkes gewünscht wird. Die starke Erhöhung des Lebensnotwendigen Verbrauchs durch indirekte Steuern und Zölle, die ungleiche Verteilung auch der übrigen Steuern auf leistungsfähige und leistungswidrige Schichten, stellt die heutige Finanzpolitik vor die große Aufgabe, die Höhe der Steuerlast wenn möglich durch Einsparnisse zu senken und die notwendigen Ausgaben besser als bisher nach der Leistungsfähigkeit zu verteilen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Diese bessere Verteilung der Steuerlast muß in einer Senkung der Steuern selbständigen Einkommenssteuern in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft führen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Nicht nur in der Aufbringung der notwendigen Mittel muß der soziale Charakter der Finanzpolitik zum Ausdruck kommen, sondern es ist wichtig, ihre Verwendung so durchzuführen, daß den hohen Steuerleistungen der Masse auch hohe Leistungen des Staates für die Wohlfahrt des Volkes gegenüberstehen. (Sehr wahr! bei den Soz.)

## Die Grubenkatastrophe in Frankreich.



Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu (in der Mitte), begibt sich in den Unglücksort, um die Ursachen der Katastrophe und die getroffenen Hilfsmaßnahmen nachzuprüfen.

Vorläufer für Schulturnausübungen, eine ständige Photographie- und Lichtfilm-Ausstellung einzurichten und die eigene Herstellung von Schulfilmen zu unterrichtszwecken zu übernehmen.

Längere Tansereise nach England. Anlässlich des Offener Tansereise wurden auch einige Filme vorbereitet, die die große Bedeutung dieses Vermittels für den Tanzunterricht dokumentieren. Unter anderem zeigte Professor Koppitz als Brunn einen Film über europäische Volkstänze, der überaus interessante Aufschlüsse über das deutsche Volkstanzgut und über ein Ergebnis vonwärtiger künstlerischer Tätigkeit darstellt. In der Sitzung der Tagung wurde von den veranlassenden Ballettmeistern ein Initiativantrag gestellt, in dem die planmäßige Bestimmung von Tansen und die archaische Sammlung von wertvollen Tanzwerten mit Hilfe des Films gebotet wurde.

Pat und Potocan gehen nach England. Die beiden in ganz Europa populär gewordenen dänischen Filmfiguren Pat und Potocan, zwei kochbunten Schaulustige, die auf die bürgerlichen Namen Schenstrom und Niede-Walden lauten, werden in nächster Zeit ihrer Heimat den Rücken zuwenden, um einige Monate in England zu filmen. Die neue englische Filmgesellschaft „British International Pictures“ hat sich die beiden Schaulustigen geholt, um in dem riesigen Filmstudio in Wilshire bei London einige vergnügte Filme mit ihnen zu drehen. Pat und Potocan, die in England schon von langer Zeit her durch ihre geistigen Leistungen in England zu filmen. Zur dänischer Regisseur und Entdecker von Lauritzen hat sie jedoch nur unter der Bedingung fortgehen lassen, daß an ihren Typen nichts geändert wird.

Die internationale Friedens-Ausstellung wird am 15. August bis 15. August in Wien stattfinden. Sie wird in 11 Abteilungen unterteilt, darunter Kriegserinnerungen, Propagandamaterial für Krieg und Frieden, Kriegsgeschichte, Krieg und Frieden, historische Darstellungen des kulturellen Zusammenhanges im Laufe des Krieges, internationale Literatur über den Krieg, künstlerische literarische Kunst, Kriegspresse, Folgen des Krieges auf gesellschaftlichem Gebiete und Wirtschaft in ihrem Verhältnis zum Krieges umfassen.

Prinz Schöns neueste Operette wird in Berlin aufgeführt werden und behandelt die Liebesepisode zwischen dem Friedrichs Prinzen und Elisabeth. Die Operette wird Reihe Dörfler freieren.

über eine Regierungsbildung zu führen und sicher nicht leichter, mit ihnen zu regieren. Wichtigste ist es, verantwortliche Herr Scholz von der Parlamentarische

Handverwandten des Reiches. Abschaffen will er das Reichsoberhauptamt, das Reichsoberhauptamt für die besetzten Gebiete, das Reichsernährungsministerium. An die von Volksparteien besetzten Ministerien will er allerdings nicht heran. Auch gegen den Kaiserhof hat er die Volkspartei Fraktionsvorsitzende, der wohl im Augenblick vertrieben hat, daß es selber noch doppelt Personen als Oberbürgermeister und als Reichsminister die öffentliche Fürsorge zeitlich geschieht.

Dann das Genium. Herr Dr. Hellwig, ein Mann, dessen politischer Charakter noch nicht geprüft ist, vertritt die Fraktionserklärung. Sie macht reichlich von der Last des Gebrauchs, daß die Fraktion nicht ungenügsam an die Regierung gebunden ist. Gegenüber der Sozialdemokratie streift die Erklärung sogar dort die Grenzen des sozialen Regierensparteiens ab. Ohne jeden Bezug eines Beweises wagt das Zentrum die Behauptung, daß die Regierungserklärung hinsichtlich der Finanzfragen den Standpunkt preisgibt, der uns zur Ablehnung des letzten Etats veranlaßt habe. Eine Warnung zur Beschränkung des Zentrums ist das doch wohl geboten. Was kann die Sozialdemokratie nicht so behandeln wie die Deutschnationalen. Das Zentrum scheint das auch zu empfinden, denn seine agitatorische Wendung gegen die Sozialdemokratie beschränkt sich auf einen Sozialdemokratischen Reform des Gesetzes, keine weitere Einschränkung des § 212 des Strafgesetzbuches, freilich in den Schulforderungen des Zentrums. Das bedeutet Stillstand auf diesen wichtigen Gebieten, wenn die Regierung nicht zurückweicht. Denn das Zentrum mag sich das ein für allemal gesagt sein lassen: auch die Sozialdemokratie wird faktisch nicht zurück. Keiner Revolution zuliebe und unter keinen Umständen.

## Der Theaterdirektor und die Briefmarke.

Wenn in einer Zeit der großen Berliner Neuen ein bekannter Komiker auftritt und als Regierungsrat allerlei Mißstände erörtert, die im Verwaltungsbereich um sich greifen haben, bleibt ihm Auge trocken, besonders wenn er auf die Post zu sprechen kommt und sagt: „Wir haben uns schonen, sprechen gegenentschlossen, das erlöschende Wort ist aber wir verdienen eben dabei!“ Dabei fällt einem ein Gesicht ein, die von einem der berühmtesten Theaterdirektoren erzählt wird.

Dieser Mann begab sich eines Tages auf das Hauptamt einer Stadt, in der er ein Geschäft auch, längigste Beamten keine Bittenskarte ein und hat, ihm bei dem Oberpostdirektor an dem. Dieser erwidert sofort an dem Schalter, an dem der Theaterdirektor wartete und erwiderte ihm sehr höflich, so ihm in sein Zimmer zu kommen. Der Theaterdirektor lehnte das Angebot ab. „Das ist nicht nötig“, sagte er, „wir können es gleich hier am Schalter erledigen, ich möchte nämlich nur eine Briefmarke kaufen.“

„Was für eine Briefmarke?“ fragte der Oberpostdirektor erfuhr.

„Ja, was für Briefmarken haben Sie? Dürfte ich wohl eine Auswahl sehen?“

Der Oberpostdirektor war wirklich betroffen, aber da er den berühmten und beliebten Theaterdirektor vor sich hatte, sagte er ihm nicht angründigen, wie er es bei jedem anderen Ehrenbürger getan haben würde. Er gab deshalb einem Postbeamten die Anweisung, dem Theaterdirektor die verschiedenen Marken vorzulegen. Dieser betrachtete alle Marken genau, drehte und wendete jeden Bogen und fragte schließlich: „Und was kostet diese grüne hier?“

„Das ist unsere fünf Pfennig Briefmarke“, sagte der Beamte.

„So, das ist also fester Preis? Kann man sie nicht später am Tage billiger bekommen?“

„Nein, das ist immer der gleiche Preis“, sagte der Beamte verärgert.

„So, aber wenn ich nun hier Stück nehme, bekomme ich doch wohl Rabatt?“

Der Oberpostdirektor, der am Schalter stehen

zu sein, verstimmt und läßt in die Erklärung des Reichsoberhauptamtes. Die Erklärung des Reichsoberhauptamtes ist ein wenig anders als die Erklärung des Reichsoberhauptamtes. In einer Minute ist er fertig. Er produziert nur eines: vier Bogen warten ab.

Knapp aber auch der Reichsoberhauptamtes Reichsoberhauptamtes. Er behauptet sich, daß seine Partei nicht auch in die Regierung aufgenommen ist. fünf Zeilen stellen ihm doch eigentlich gar nichts. Nach sehr Kompensationen sind eigentlich nicht notwendig.

Die Opposition kommt durch den Kommunisten und den Deutschnationalen zum Wort. Für die Kommunisten leuchtet ihre größte politische Bogenlampe, der Parteiführer Ewert aus Thüringen, Chef der großen weltrevolutionären Parteigenerale unserer RPD. Er dürfte bemerkt haben, daß Bestimmungen im Parlament anders sind als in kommunalistischen Parteitzugungen. Die Rede war noch kimmerlicher als wir sie sonst schon von den Kommunisten gehört sind. Sie fand keinerlei Beachtung über die mächtig besetzte kommunalistische Fraktion hinaus. Wir gegen den kommunistischen Reichsoberhauptamtes des Brunn, daß er anfangs war als seine Vorgänger, im früheren Reichstag. Nur war die Rede so inhaltlos, daß eine sozialdemokratische Antwort sich erübrigte.

Das gilt auch für die Vorlesung, die der andere Oppositionsführer, Graf Weydanz, hielt. Wie ist doch der spärliche, schließliche Graf doch mal beiseite gesehen, wie einmal im Parlament zum Reichsoberhauptamtes erkläre. Zwei Gelehrten ist er sich nur in seinem Götze gegen die Sozialdemokratie. Es stimmt in seinen matten Augen auf, wenn er sich gegen unsere Fraktion wendet. Uns geht sein Götze, er hat sie die Fraktion der Sozialdemokratie. Er ist sie der Freund. Sie muß niedrigerungen werden. Nur weiß der Herr Graf nicht recht, wie. Nicht einmal die Regierungserklärung von Hermann Müller bietet sich gefunden, in die die antinationalen Parteimitglieder pflanzt. Das christliche Gebet steht in der Regierungserklärung. Schmach und Schande rufte der Graf über das Zentrum und die Väterliche Volkspartei, weil sie einem so gelassenen Regierungserklärung anzugewöhnen. Sie, die beauftragten Reichsoberhauptamtes Parteimitglieder pflanzt. Das christliche Gebet steht in der Regierungserklärung. Schmach und Schande rufte der Graf über das Zentrum und die Väterliche Volkspartei, weil sie einem so gelassenen Regierungserklärung anzugewöhnen.

Die Debatte zur Tagesordnung beschließt den Tag. Die Kommunisten fürbringen einen Antrag, den 1. Mai zum Nationalfeiertag zu erklären. Der Tag des internationalen Proletariats wollen sie von der bürgerlich-kapitalistischen Welt trennen. Ein solcher Tag des Weltfeiertags wichtig nicht würdig. Die Nationalsozialisten (süden das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Regierung, das schon vorliegt, zu überleben. Sie bringen einen Vertrauensantrag für die Regierung ein, gegen den sie natürlich nicht stimmen werden. Präsident Ewert teilte ihnen das mit. Die Vertrauensanträge erörtert wurde, ob solche parlamentarischen Vertrauensanträge zugelassen werden sollen. Nationalsozialisten und Kommunisten protestieren wie aus einem Munde, daß man sie an solchen gemeinen Clownspößen überlassen.

Alle Voraussicht nach wird am Donnerstag die Debatte wieder lang noch aufgehen sein. Eine erhebliche Mehrheit des Reichstages wird der neuen Regierung die versöhnungswürdige Grundzüge zur Welt stellen. Dem was sie sagen, was sie kann. Ihr Weg — das hat der parlamentarische Anfang hell beleuchtet — wird immer sein und von Gefahren bedroht. Das wußten unsere Minister. Wenn sie trotzdem den Wagen befahren, teilen sie es, weil sie sich trauen, ihn dennoch zu steuern!

„Aber, Edward hat mich einen alten Karren genannt!“ — „Ach, du bist ja aus wie jedes andere!“

Erstakt. Herr Z. zeigte seine wohlgeordnete Photographie einem Fremden und bat um sein Urteil. „Ganz gut, aber stark gefälscht“, antwortete dieser. „Gefälscht? Wie kommt das heraus?“ — „Du bist doch keine Dama in deiner eleganten Tracht, was doch sonst keine Schönheit nicht ist!“

Wenn... „Sollt du schon einmal daran gedacht haben, was du machen würdest, wenn du dich selbst selbst hättest?“ — „Nein, das nicht, aber ich bin es mir oft genug durch den Kopf gehen lassen, was wohl Rothfild anfangen würde, wenn er mein Einkommen hätte.“

Bei der Hofjägerin. „Sehen Sie sich doch die Frauen die alten Menschen! Die Karren angelegten Unheil. Es werden das Opfer eines angelegten Raubes werden!“ — „Aber!“ — „Was ist Ihnen schuldig?“







### Ein Jahr Stadtschiff.

Die Stadtschiffahrt hat mit dem 31. Dezember 1927 ihr erstes Geschäftsjahr abgeschlossen und kann auf ein Jahr angelegener Aufschwung zu rührenden. Im 1. Geschäftsjahr sind im ganzen 1407 Darlehensträge, mit denen insgesamt 17 099 000 Goldmark begeben wurden, eingereicht und bearbeitet worden. Leider konnte einem großen Teile der Anträge nicht stattgegeben werden, weil die Grundstücke entweder eine zu niedrigen Versicherungswert ergaben, daß die Versicherungsbeiträge (3000 Goldmark) nicht erzielbar waren, oder besonders feuergefährliche Betriebe herbergbergen (Sägewerke, Mühlen), oder schließlich — und das war die Mehrzahl — übermäßig gewerblich benutzte waren (Geschäftshäuser, Gasthäuser mit Tanzsälen, Industriebetriebe). Diese letzteren oft sehr wertvollen Grundstücke darf die Stadtschiffahrt nach ihrer Satzung nicht beliehen, weil sie ihre Tätigkeit auf Wohnausbaugrundstücke beschränkt hat. Von dem verbleibenden Reize an Darlehensanträgen, nämlich 545 Anträge mit einer Darlehenssumme von 7 945 000 Goldmark, sind 82 Anträge mit einer Darlehenssumme von 1 111 300 Goldmark abgelehnt, da bei 488 Anträgen mit einer Darlehenssumme von 6 833 700 Goldmark in das neue Geschäftsjahr übernommen werden mußten. Die Stadtschiffahrt hat jetzt auch auf Neubauten selbst Bauland in Gestalt von Zwischenerbauten ausgeben, nachdem sie jetzt von der Sachlichen Finanzverwaltung in Merseburg die bis dahin von dieser verwalteten Mittel zum Förderung des Kleinwohnbaus, die das Reich im Jahre 1926 bereit gestellt hat, übernommen hat.

Die Versicherungsgrenzen haben sich bis Ende 1928 nicht geändert. Versicherungssumme können bis 25 Prozent des Grundwertes, Neubauten bis 40 Prozent und mit Bürgschaft der Gemeinde oder des Kreises bis 60 Prozent des Reinerwerbs beliehen werden. Der Reinerwerb wird aber festgestellt nicht nur nach den Versicherungskosten, sondern auch unter Berücksichtigung des Ertrages, indem als häufigster dauernder Ertrag etwa 14 bis 150 Prozent der für solche Neubauten anzunehmenden Fremdenmietrate zugrunde gelegt werden. Setzt man die Summe der abgerechneten Darlehen in das Verhältnis zur Summe der Werte der beliehenen Grundstücke, so ergibt sich, daß die Neubauten beliehen durchschnittlich zu 22,5 Prozent und die Wohnbauten zu 33,3 Prozent und 35 Prozent und mit Bürgschaft bis rund 55 Prozent des Reinerwerbs.

### Detonationschäden.

Der orkanartige Sturm, der gestern mittag besonders in Berlin starke Verwüstungen angerichtet hat, drang auch bis nach Mitteldeutschland vor. In Halle selbst hinterließ er die schrecklichen Spuren, immerhin auch man hier und da die Gasflitzer von zertrümmerten Fensterscheiben auf den Straßen liegen.

Mergel müßte der Wirbelwind in der weiteren Umgebung von Halle. So verurteilte er u. a. in Wittenberg höhere Schäden, indem er dort die beständige in den Straßen und Gärten Bäume abbrach. In der Nähe des Kreisstrassenhauses rissen elektrische Leitungen. Die Fernspreidleitung Halle-Wittenberg wurde eine Zeitlang unterbrochen. Personen kamen nicht zu Schaden.

### Schwerer Motorradunfall.

Am Dienstag gegen 2 Uhr abends ereignete sich in der Stadt ein schwerer ein Radfahrer Unfall. Der Motorradfahrer Fritz Wächter fuhr, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, gegen eine Straßenlaterne. Hierbei sah sich E. einem schweren Beinbruch und andere Verletzungen aus. Der Sozial-Arzt E. wurde gegen einen Arztbesuch geschickt und erließ eine leichte Gehirnerschütterung. Außerdem mehrere Schnittwunden. Motorrad und Straßenlaterne wurden fast vollständig zerstört. Beide Verletzten wurden durch Krankenamt dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

### Wie erhalte oder erneuere ich meine Anwartschaft in der Invaliden-Versicherung?

Viele tausend Versicherte müssen zu ihrem Staunen erleben, daß ihnen beim Eintritt des 65. Lebensjahres keine Invalidenrente gezahlt werden kann, weil sie ihre Anwartschaft in der Invalidenversicherung nicht aufrecht erhalten haben. Oft haben sie über 1000 Markten gezahlt, aber es fehlte ihnen nur eine Marke, so daß sie nichts erhalten konnten. Es muß sich nun tun, um meine Anwartschaft wieder zu erhalten zu können? Vor allem muß ich mindestens 20 Pflichtbeiträge geleistet haben, um durch Leistung von weiteren 10 freiwilligen Beiträgen Rente im Falle von Invalidität beziehen zu können. Sobald ich kein Pflichtmitglied der Versicherung mehr bin, muß ich im Laufe zweier Jahre mindestens 20 Markten in Ratenzahlungen 2 Heften. Vor allem auch die Rente regelmäßig u. a. u. f. u. e. n. Habe ich die Anwartschaft aus irgend einem Grunde verloren, so kann ich sie vor dem 40. Jahre erneuern, indem ich mindestens 200 Pflicht- oder freiwillige Beiträge leiste. Zwischen dem 40. und 60. Lebensjahr kann diese Anwartschaft nur erneuert werden, wenn der Versicherte 200 von 500 Pflichtbeiträge geleistet hatte und danach wieder eine Wertzeit von 500 Beitragsmarkten zurücklegt. Vom 60. Lebensjahr an kann

die Anwartschaft nur erneuert werden, wenn der Versicherte mindestens 1000 Beiträge geleistet hat, die in solchen Fällen müssen noch 200 Beitragsmarkten geleistet werden.

### Verbot für landliche Fortbildungsschulen.

Die der Amalie Reichliche Preussischer Minister, hat die preussische Landwirtschaftsminister in einem Rundbrief bestimmt, daß die Fortschritt, wonach den Schülern und Schülerinnen das Erlernen der Arbeit in aller Art während des Schulbesuchs und bei Besuchen der Schulen verboten ist, auch auf die landlichen und gärtnerischen Fortbildungsschulen Anwendung zu finden haben.

Rein Berufsvereinsmitglied in diesem Jahre. Bei der Vorbesprechung des für den 19. 20. September 1928 in Merseburg angelegten Berufsvereinsmitglied ist beschlossen worden, den diesjährigen Berufsvereinsmitglied ausfallen zu lassen und im nächsten Jahre schon im Frühjahr abzuhalten.

Künftiger Besuch. In der Nacht vom Montag zum Dienstag drangen Diebe in eine Parterrewohnung der Merseburger Straße ein und unterwarfen alles, was nicht niel- und gepfeilt war, einer eingehenden Plünderung. Den Dieben fielen Wäsche, Schmuckstücke und ein Derranzang in die Hände. Im angrenzenden Schlafsaal ließen sich die Diebe durch das Schloss durchschauen nicht hindern. Die Diebe drangen sogar in das Schlafzimmer ein und raubten dort eine Kasse, die offensichtlich nicht eines ihres Besitzers gewesen ist.

Ein Rentner. Gestern gegen 17.45 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Leffauer Straße gerufen. Dort wurde ein Straßenbahnfahrer, der die Personalien eines Kaufmanns feststellen wollte, von diesem angegriffen und blutig geschlagen. Der Kaufmann hatte an der Ecke Mühlweg und Adolfsplatz einen Aufnahmestempel mit einem K. und die einen Wagen verpackt, wobei letzterer leicht beschädigt wurde. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos war der Täter geflüchtet. Er wurde jedoch kurze Zeit später von dem Führer des beschuldigten Straßenbahnwagens gestellt und zur Anzeige gebracht.

Verletzten. Gestern gegen 17.30 Uhr wurde an der Ecke Mühlweg ein Leipziger Arbeiter von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden gestoßen. Der Angefallene trug leichte Verletzungen an den Beinen davon.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Wer wirft den ersten Stein?

Wohin die Scheidung und mehr noch die Beziehung der Hausangestellten führt, die man um geringen Lohn als willige Werkzeuge des Profitstrebens und als Heiligherde der „Herzogin“ der Dame des Hauses benutzt, zeigte gestern eine Verhandlung vor dem Amtsrichter. Zwei Angestellte einer Fabrik, die Wäsche für einen E. und die ein Paar silberne Friebe W. Die leibhaftig, trostlos, fatal, jene arnuttige Selbstbelei, aber mit der Sehnsucht nach ein wenig Freude, auf die die Jugend Anspruch hat. Im „Dienst“ hörten beide nichts als Grobheiten; denn der sollte an allem, was ein schlechterer Beschäftigter anders, selbst sein als das Personal? Dazu kam, daß man in dem in Frage kommenden Hause gleich mit zwei Inhaber-Operatoren zu rechnen hatte. Bei jener Zeitung wäre zu erwarten, daß noch sonst für der Wohl der Wäschebesitzer gesagt würde. Was geschieht. Die Verpflegung mangelhaft, um nicht mehr zu sagen; die Verpflegung mit Bett- und anderer Wäsche — nicht überzubehagen. Selbstwachen wurde verboten; dafür verlangt, daß die Wäsche für Rechnung der Wäbchen aus dem Hause gegeben würde. Alles bei solchen und anderen Anklagen ein Pfennig zur Befriedigung keiner Bedürfnisse übrig?

Diese Zustände in Verbindung mit der Gelegenheit brauchen es mit sich, daß die E. das bisher unbescholtene Kind einer ländlichen Familie, in der Verbindung der einen W. ein Geb. ein Fortmonnaie, ein Armband und einen Hüfttaschen ein Kleid entwendete. In der Scheidung redt „geordnet“ Beziehung vermit man auch einen Pfennig, doch den hat die E. nach immer gleicher Pflichten, doch den hat die E. nach immer gleicher Scheidung nicht an sich genommen. Warum sollte man es nicht, doch mehr nicht verstehen konnte, als sie schon freimutig tat. Die Kollegin hatte sich einmal mit Wissen um die Herkunft des Geldes bei drei gemeinsamen Ausgängen etwas pendieren lassen, ohne Einsicht in die Strafbereitschaft. Sie mußte deshalb freigesprochen werden. Die E. erhielt 2 Monate 3 Wochen Gefängnis, auf die die schwächliche Untersuchungshaft angerechnet wird. Für den Rest wurde dreijährige Bewährungsfrist ausgebilligt, doch muß sich das Wäbchen der Schulpflicht der Gerichtshilfe unterstellen und den Schaden ersetzen.

Rannten sich die Gangstellen entziehen, der zuständigen Organisation die Bestreitung ihrer wirtschaftlichen Interessen anzuvertrauen, wären solche Vorkommnisse unangenehm.

### Soaltrreis

Ammerdorf. Die Arbeiter-Samariter-Solonne, Mitglied des Arbeiter-Samariter-Bundes e. V., hat am Sonntag, dem 8. Juli, in Ammerdorf und am Sonntag, dem 15. Juli, in den Ortshöfen Döllnitz, Sobau, Wetzitz und Preißhona eine Straßenversammlung. Es die

Erleichterung und die Hilfsbereitschaft der Solonne haben sich die Sammlung nach besten Kräften zu unterstützen.

Kannenberg. Ein Kind überfahren. Am Mittwoch gegen 12 Uhr wurde auf der Wiese in der Gendörfer Aue bei Kannenberg eine 7jährige Schilke beim Spielen von einem über die Wiese fahrenden beladenen Lastwagen überfahren. Dem Kind wurden beide Oberextremitäten gebrochen. Es wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße in Halle zugeführt.

Döllitz. Gemeindevorsteherwahl. Am Freitagabend 8.30 Uhr findet im Döllnitzer „Gefensäßboden“ (Gasthof) eine Gemeindevorsteherwahl statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bergehung der Mitarbeiter, 2. Einsetzung, 3. Beschäftigung.

### Merseburg-Querfurt (Merseburg Stadt)

Zus. Retenard gekauften. Auf dem Neumarkt fiel am Montag ein vierjähriger Junge in ein Motorrad. Er wurde von diesem angefahren und zur Erde geschleudert, wobei er erhebliche Quetschungen am Kopf und an den Beinen erlitt.

### „Deutschfinnische“ Bezugsarbeiter gesucht!

Was die Pflanzerschaft darunter versteht. Die hollische Pflanzerschaft scheint großen Mangel an geeigneten Arbeitern zu haben, denn sie ist auf der Suche nach einem ganz besonders geeigneten Stamm. Die mitteldeutschen Bergarbeiter scheinen keine geeigneten Zeugen für sein, denn die Pflanzerschaft sucht solche Leute aus dem fernem Osten. Auf ihre Verweigerung hatte sich ein Arbeiter aus Wittenberg gemeldet, der auf seine Anfrage das folgende Schreiben erhielt.

„Hollische Pflanzerschaft, Abteilung der Mansfeld A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Pflanzerschaft, den 26. Juni 1928.

Ss./l. Nr. 11. 58. Wittenberg.

Auf das Schreiben vom 24. d. M. teilen wir Ihnen mit, daß Sie, falls gesund, kräftig, mittleren Alters, deutschfinnisch und mit einem annehmbaren Arbeitspaß, sowie Eisenernte und polizeilicher Arbeitsbescheinigung versehen, auf unserem Werke als Arbeiter gut lohende (?) Beschäftigung auf Grund des im Bergbau gültigen Tarifvertrages finden können. Es steht Ihnen frei, sich unter Vorlage dieses Schreibens hier zur Einstellung zu melden. Ein umgebender Bürger Bescheid, ob und wann Sie hier eintreffen, ist uns bezüglich der Unterkunft sehr erwünscht.

Wir bemerken noch, daß wir uns vorbehalten, welcher Betriebsabteilung (Abraum, Grube, Zerkleinerung) wir Sie überweisen.

Hollische Pflanzerschaft. Betriebsabteilung Mansfeld A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Allo Ausfahrt auf Beschäftigung bei der Pflanzerschaft haben nur solche Leute, die „deutschfinnisch“ sind. Was die Pflanzerschaft darunter versteht, das wissen die Arbeiter der Pflanzerschaft sehr wohl. Sie schäftigt sind, am besten. Sie reflektiert eben nur auf Arbeiter mit ausgeprägter Stahlbelagerung. Was wir erfahren, drängt sich niemand zu den Heiligherden dieser Verwaltungsbürokratie der Mansfeld A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Stöpsen. Eine Reichsgelandet. Gestern früh wurde in der Gasse unweit des Schleierengraben bei Wittenberg ein Auto mit zwei besetzten Kaufmanns Walter E. n. n. g. ein gelandlet. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß noch durch die Untersuchung geklärt werden.

Schleier. Töblicher Motorradunfall. In Wittenberg ereignete sich ein folgenschwerer Motorradunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad fuhr gegen einen Baum, wobei die beiden Fahrer durch die Wucht des Anpralls fortgeschleudert wurden. Der Begleiter verunglückte dabei tödlich, während der Fahrer schwere Verletzungen davontrug.

Schleier. Vom Rettenard ausgestellt. Beim Arbeiterfest ereignete sich am Sonntag ein beim Festspiel ein Unfall. Aus einem Rettenardausflug fuhr ein junges Mädchen aus Gernitz, wobei es einen Hinterkopf im Rücken erlitt. Mit einem Personauto wurde es der elterlichen Wohnung zugeführt.

Wittenberg. Auf der Hunderterten. Aus der hiesigen Landesheilkunde verfuhr ein Geisteskranker, der seit etwa einem Jahr mit Gartenarbeiten beschäftigt war, zu entweichen. Er flüchtete nach der Elster und warf sich dort ins Wasser. Ein Wärter eilte ihm nach, doch konnte er den Fluchtling nicht mehr erreichen. Dieser schwamm durch den Fluß. In der Nähe des jenseitigen Ufers mußte er aber einen Beschäftigten erhalten haben, da er unterging und ertrank. Die Leiche wurde bisher noch nicht geborgen.

Reichsgelandet. Selbstmord. Vier verlebte der Ammerdorfer Speckerei vom Amt Großschönau, die durch einen Selbstmord in einen sehr verletzten Zustand wurde, wo nach dem Verletzten Krankenhaus befohlen, wo er seinen Verletzungen erlag. Die Gründe zu diesem Schritte sind bisher noch unbekannt.

### Empfehlenswerte Firmen

#### Halle

### Otto Kaestner & Co.

Telefon 200 24 Halle a. S. Brunnenstraße 30  
Spezialgeschäft :: Möbeltransport  
Sanitätstechnik des Hauses Vollständig u. Nebenbetriebe

### DKW-Motorräder

Fabriklager  
Johannes Tauscher  
HALLE (SAALE), Martinstr. 11  
Telefon 202 67

### Die größte Motorradfabrik Europas

#### Eilenburg

### Emil Glöckner

Eilenburg  
Leipziger Str. 68-69 Gegr. 1849  
Glas - Verzellen - Steingut  
Kau- und Küchen-Geräte

#### Kauf bei

### Fitzek

in Eilenburg  
Ihr spart Geld!

#### Liebenwerda

### Edmund Blak

Liebenwerda-Rauchhammer  
Fertige Herren-, Damen- u.  
Kinder-Garderobe  
Arbeitsbekleidung • Maßanfertigung

### Emil Sänisch

Liebenwerda  
Rothmarkt Nr. 4

Steiber- u. Seidenstoffe - Leinen- u.  
Gummollwollen - Herren-, Damen-  
u. Kinder-Konfektion - Wollwaren-  
Zeitungen - Auswaren - Leib-, Bett-  
u. Tischwäsche

### Die kluge Hausfrau

wählt immer wieder das gute

### Kaiser-Auszug-Mehl

der Schloßmühle Bad Liebenwerda

### Markt-Drogerie Bockwitz

Inhaber: Willy Donath  
Spezialgeschäft f. den gesamten Droghandel

### Eisleben

#### Ingenieur

### Bernhard Thiele

BMW u. UT Motorräder  
Reparaturwerkstatt

Eisleben Gangerhäuser Straße 26

## Gesunde Milch ins Volk!

Allen Volkskreisen von Eisleben und Umgegend wird durch den Vertrieb unserer **Eilemi-Milch** Gelegenheit gegeben, eine erstklassige Qualitätsmilch in ihren Haushaltungen einzuführen. — Eilemi-Milch stammt aus nur gesunden Viehbeständen, die einer ständigen tierärztlichen Kontrolle unterstehen, sie wird nach den neuesten wissenschaftlichen Errungenschaften in unserem auf neuzeitlichste eingerichteten Betriebe behandelt, doppelt gereinigt, dauerpasteurisiert und tief gekühlt, sie unterliegt in unserem eigenen Betriebslaboratorium einer steten bakteriologischen und chemischen Kontrolle. Tägliche Untersuchungen auf Fett, Schmutz und Säuregehalt. — Darum verlangt:

## Eilemi-Milch aus dem Milchhof Eisleben

Überall erhältlich — Besichtigung des Milchhofes nach Ostern jedermann gestattet



om. Die zur Dillfleischung herbeigeführten Arbeiterinnen von Könnitz, Dorna, Gemml und Schlicht konnten das Feuer nicht löschen. Die Scheune brannte vollständig nieder. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

**Kreis Kuto** gegen Bahrad. Ein Schlagsort Kuto liegt im Bitterfelder und Bitterhofsitzer mit dem Bahradort Kuto Kitter als Schenkel zusammen. Kitter erlitt eine schwere Verletzung am Bein. Sein Rad wurde vollständig zertrümmert. Das Kuto folgt angeblich ein Signal gegeben haben.

## Kreis Liebenwerda

**Schreibsch.** Sonntagsfahrkarten. Nach Mitteilung des Bahradverkehrsamtens werden in nächster Zeit von hier Sonntagsfahrkarten nach Berlin (Anhalter Bahnhof), Dresden und Großgörschen (Berliner Bahnhof), ausgeben werden.

**Wahld.** Vom Rade stürzte hier auf der Ortstraße ein Radfahrer. Beim Aufsteigen auf die Erde ergab sich eine erhebliche Gehirnerschütterung, die seine Überführung zu einem Arzt notwendig machte.

**Wissa.** Waldbrand. Am Dienstag brach hier im Jagd 25 ein Waldbrand aus, der durch einen Arbeiter der Wissa Kohlenwerke gelöscht werden konnte.

## Kreis Schweinitz

### Die Schwierigkeiten bei den Elfterregulierungsarbeiten.

Im Laufe voriger Woche hat Oberpräsident Baentig, wie wir bereits berichteten, die Regulierungsarbeiten am Unterlauf der Schwarzen Elfter beauftragt. Von nunmehr zwei Jahren haben sich jene Hochwasserkatastrophen ereignet, die den Kreis Schweinitz beinahe an den Rand des Ruins brachte. Seit einem Jahre sind die Regulierungsarbeiten im Gange, um die vor fünf Jahren verfallene Wehranlage des Hauptwehres herbeizuführen. Leider sind, zu welcher Anspannung es auch Überprüfungen Baentig bekommen ist, die Arbeiten nur sehr schleppend voranschreitend. Die bauleitende Firma hat bis heute noch gar keine Anfertigung der rechteckigen Pfeiler der Elfter schaffen können, die im Bauplane vorgesehen waren. Das wurde, theoretisch gerechnet, ergeben, daß die Arbeiten über die vier Jahre vorzuehen, erst in acht Jahren beendet sein könnten. Dadurch würde aber die Gefahr einer neuen Hochwasserkatastrophe zu großem Maße gerettet werden, was unbedingt auf Abhilfe genommen werden muß.

Die Schwierigkeiten, die das langsame Fortschreiten liegen darin, daß die Schwarze Elfter sehr schwer zu reinigen und auszubaggern ist. So hat am Unterlauf fastellende ein verfallenes Baumstamm nach dem andern herausgehoben werden müssen, wodurch die Wege unzugänglich wurden und die Arbeiten über Gebühr lang in Etiden kamen. Auch die vielen Frösche des verregenen Winters und das zeitliche Aufkommen der Schwarzen Elfter auch in diesem Frühjahr

# Das Wunderblut von Wartenburg

Eine lehrreiche Geschichte von einem geschäftstüchtigen Gottesmann  
Mitgeteilt von Hugo Geidel

Die Klagen über die Plarzer heider Besessenen, die die Kirchen und Geschäftshäusern, mit politischen Meinungsabfällen verwechseln, wollen und wollen nicht beruhigen. Sei es die Fruchterzeugung, sei es der Reichsgerichtsausschuss — jene der Geschäft eines einzelnen, dieser das Geschäft, das sehr materielle Geschäft einer durch Befugnis privilegierter Klasse — immer zeigen sich sehr viele Plarzer außer geschäftstüchtig und in „weilich“ liegen, denn jedes Mittel nach jenseitiger Manier zur Erreichung ihrer Ziele recht ist, lebt ja friedlich in Ruhe.

Das Wunder alio, daß sie im finsternen, dem Bergland triefenden Mittelalter geschäftstüchtige, gereifte Geisteskräfte fanden, die, aus der Summe des Stoffes bauend, ganz verständig teufliche „Dinger“ drehten!

Ein solch gefiertes Ding, allerdings mit einem Reimfall, ist das Wartenburger Wunderblut. Hören wir, was die Geschichte erzählt. Die Plarzer, die man auch in anderen Orten eine ähnliche bequeme und einträgliche Erwerbsquelle zu erschließen luden. Anfangs des Jahres 1429 wurde dem Erzbischof von Magdeburg angelegt, daß in Wartenburg bei Wittenberg das hochgeliebte Salz, während es eines Landmann gerührt werden sollte, wunderbar transformiert worden sei, so daß jene ganze Stoffe von Blut getriebe habe. Der Erzbischof schickte zwei Sendungsgänger, Dr. Heinrich Lotze und den Magister Heinrich Joller, zur Untersuchung nach Wartenburg, wo sie am Montag nach Subilate anlangen und viele Geisteskräfte und Laien antrafen. Die hielten eine feierliche Messe, befaßen die Stoffe sorgfältig und lasen den von den Ortsgeschichtlichen, Nicolaus Zernemann, geschriebenen Bericht über die geschehenen Vorfälle. Sie schrieben Verbot, daß die Stoffe absichtlich verkauft und die angeblichen Wunder erfinden seien, wolle auch die Stoffe mit nach Wartenburg nehmen, um sie dort bei der Rom-

munion zu teilen, damit das Kernergnis aus dem Orte entfernt werde. Dazu mußte aber Lotze erst von den Herzogen von Sachsen und Brandenburg (Wartenburg war bis 1515 schlesisch), damit diese die Erlaubnis gaben, und dann beabachtigte Zernemann die Stoffe zu lassen. Auf der Rückreise nach Wartenburg berührte Lotze Jüterbog, Wittenberg und Jersb, wo er Beweise für den Beitrag sammelte, mit dessen weiterer Aufhebung man den ganzen Sommer zu tun hatte. Wegen eines anderen Vergehens vorgeladen, erforderte Lorenzmann am Tage von St. Nikolai in Wartenburg, wurde festgenommen, da er kein freies Geleit hatte und stand im Verbot, daß er sich in den Finger geschnitten und die Stoffe mit Blut befecht habe. So war der Beitrag aufgehoben und im Keime erstickt. Der Pfarrer von Wartenburg, Nikolaus Zernemann, wurde in den Turm zu Cöeln, dann zu Raibe eingekerkert, bis die Wartenburger in einer Hebe mit dem Erzbischof den Turm zu Raibe gestürzten und dem Gefangenen die Freiheit gaben. Geleit sei Gott, der gleich zu Anfang die Wahrheit an den Tag brachte! Schon fanden Leute mit Körpern, um zur Ehre des heiligen Pfaves zu betteln, ihres eigenen Gewinnes willen; schon sah man Orte zu Bergen aus, schon hofften sie umliegender Städte durch den Tun der Pfarrer bereichert zu werden. Mehr Lotze nicht zu energisch eingeschritten, so hätte vielleicht Wartenburg noch jahrelang für die leichtgläubige Menge als jahrelanger Wunder- und Gnadenort gegolten und nicht ohne große Verwirrung, sondern auch Anstand und Wohlbehagen erlangt.

So aber wurde es nichts mit der Weltberühmtheit. Gott sei Dank, werden die Wittenberger sagen, wenn sie schauernd hören müssen, wie nahe Wartenburg daran war, Wittenberg neben sich verblaffen zu lassen!

Schade, zu schade aber dachten Zernemann und seine Wartenburger! —

Die Regulierung beendet ist. Man erwartet gespannt, welche Maßnahmen der vom Oberpräsidenten Beauftragte Sachwalter Dr. Riehe, der zugleich auch Sachwalter der bereits genannten Unterhaltungs-gesellschaft Schwarze Elfter ist, ergreifen wird, um eine Verbesserung der Arbeiten herbeizuführen.

## Stundtun - Programm.

- Seipig (Woch 36.5.)**  
 Freitag: 19.30 Uhr: Übertragung von Königshausen. 19.45 Uhr: Unterhaltungsabend. 20.00 Uhr: Klebproben aus den Kreisvereinigungen auf dem Seipigmarkt. 20.30 Uhr: Übertragung von Königshausen. 21.00 Uhr: Seipigmarkt. 21.30 Uhr: Seipigmarkt. 22.00 Uhr: Seipigmarkt.  
 Samstag: 19.30 Uhr: Seipigmarkt. 19.45 Uhr: Seipigmarkt. 20.00 Uhr: Seipigmarkt. 20.30 Uhr: Seipigmarkt. 21.00 Uhr: Seipigmarkt. 21.30 Uhr: Seipigmarkt. 22.00 Uhr: Seipigmarkt.

17 Uhr: Übertragung von Seipig. 18 Uhr: Seipigmarkt. 19.30 Uhr: Seipigmarkt. 20.00 Uhr: Seipigmarkt. 20.30 Uhr: Seipigmarkt. 21.00 Uhr: Seipigmarkt. 21.30 Uhr: Seipigmarkt. 22.00 Uhr: Seipigmarkt.

## Berliner Produktivität.

Wagen, märkisch	4.7	3.7
Wagen, märkisch	149.1-290.4	140.0-290.0
Wagen, märkisch	138.0-270.0	130.0-270.0
Wagen, märkisch	143.0-283.0	144.0-284.0
Wagen, märkisch	252.0-504.0	254.0-508.0
Wagen, märkisch	1.00-2.00	1.00-2.00
Wagen, märkisch	31.00-34.75	31.00-34.75
Wagen, märkisch	35.00-37.75	35.00-37.75
Wagen, märkisch	15.00-15.75	15.00-15.75
Wagen, märkisch	17.75-17.90	17.75-18.00
Wagen, märkisch	6.00-6.14	48.00-42.00
Wagen, märkisch	35.00-4.00	35.00-4.00
Wagen, märkisch	4.00-2.50	4.00-2.50
Wagen, märkisch	2.00-2.00	2.00-2.00
Wagen, märkisch	4.00-5.14	4.00-5.14
Wagen, märkisch	2.50-8.00	2.50-8.00
Wagen, märkisch	14.00-15.00	14.00-15.00
Wagen, märkisch	18.00-17.00	18.00-17.00
Wagen, märkisch	18.00-19.00	18.00-19.00
Wagen, märkisch	16.0-16.4	16.0-16.20
Wagen, märkisch	20.70-21.00	20.70-21.00
Wagen, märkisch	23.40-24.00	23.40-24.00

## Berliner Geschäftskreis.

Berliner Geschäftskreis vom 4. Juli. 1928. (Berliner 1248, Berlin 1249, Berlin 1250, Berlin 1251, Berlin 1252, Berlin 1253, Berlin 1254, Berlin 1255, Berlin 1256, Berlin 1257, Berlin 1258, Berlin 1259, Berlin 1260, Berlin 1261, Berlin 1262, Berlin 1263, Berlin 1264, Berlin 1265, Berlin 1266, Berlin 1267, Berlin 1268, Berlin 1269, Berlin 1270, Berlin 1271, Berlin 1272, Berlin 1273, Berlin 1274, Berlin 1275, Berlin 1276, Berlin 1277, Berlin 1278, Berlin 1279, Berlin 1280, Berlin 1281, Berlin 1282, Berlin 1283, Berlin 1284, Berlin 1285, Berlin 1286, Berlin 1287, Berlin 1288, Berlin 1289, Berlin 1290, Berlin 1291, Berlin 1292, Berlin 1293, Berlin 1294, Berlin 1295, Berlin 1296, Berlin 1297, Berlin 1298, Berlin 1299, Berlin 1300, Berlin 1301, Berlin 1302, Berlin 1303, Berlin 1304, Berlin 1305, Berlin 1306, Berlin 1307, Berlin 1308, Berlin 1309, Berlin 1310, Berlin 1311, Berlin 1312, Berlin 1313, Berlin 1314, Berlin 1315, Berlin 1316, Berlin 1317, Berlin 1318, Berlin 1319, Berlin 1320, Berlin 1321, Berlin 1322, Berlin 1323, Berlin 1324, Berlin 1325, Berlin 1326, Berlin 1327, Berlin 1328, Berlin 1329, Berlin 1330, Berlin 1331, Berlin 1332, Berlin 1333, Berlin 1334, Berlin 1335, Berlin 1336, Berlin 1337, Berlin 1338, Berlin 1339, Berlin 1340, Berlin 1341, Berlin 1342, Berlin 1343, Berlin 1344, Berlin 1345, Berlin 1346, Berlin 1347, Berlin 1348, Berlin 1349, Berlin 1350, Berlin 1351, Berlin 1352, Berlin 1353, Berlin 1354, Berlin 1355, Berlin 1356, Berlin 1357, Berlin 1358, Berlin 1359, Berlin 1360, Berlin 1361, Berlin 1362, Berlin 1363, Berlin 1364, Berlin 1365, Berlin 1366, Berlin 1367, Berlin 1368, Berlin 1369, Berlin 1370, Berlin 1371, Berlin 1372, Berlin 1373, Berlin 1374, Berlin 1375, Berlin 1376, Berlin 1377, Berlin 1378, Berlin 1379, Berlin 1380, Berlin 1381, Berlin 1382, Berlin 1383, Berlin 1384, Berlin 1385, Berlin 1386, Berlin 1387, Berlin 1388, Berlin 1389, Berlin 1390, Berlin 1391, Berlin 1392, Berlin 1393, Berlin 1394, Berlin 1395, Berlin 1396, Berlin 1397, Berlin 1398, Berlin 1399, Berlin 1400, Berlin 1401, Berlin 1402, Berlin 1403, Berlin 1404, Berlin 1405, Berlin 1406, Berlin 1407, Berlin 1408, Berlin 1409, Berlin 1410, Berlin 1411, Berlin 1412, Berlin 1413, Berlin 1414, Berlin 1415, Berlin 1416, Berlin 1417, Berlin 1418, Berlin 1419, Berlin 1420, Berlin 1421, Berlin 1422, Berlin 1423, Berlin 1424, Berlin 1425, Berlin 1426, Berlin 1427, Berlin 1428, Berlin 1429, Berlin 1430, Berlin 1431, Berlin 1432, Berlin 1433, Berlin 1434, Berlin 1435, Berlin 1436, Berlin 1437, Berlin 1438, Berlin 1439, Berlin 1440, Berlin 1441, Berlin 1442, Berlin 1443, Berlin 1444, Berlin 1445, Berlin 1446, Berlin 1447, Berlin 1448, Berlin 1449, Berlin 1450, Berlin 1451, Berlin 1452, Berlin 1453, Berlin 1454, Berlin 1455, Berlin 1456, Berlin 1457, Berlin 1458, Berlin 1459, Berlin 1460, Berlin 1461, Berlin 1462, Berlin 1463, Berlin 1464, Berlin 1465, Berlin 1466, Berlin 1467, Berlin 1468, Berlin 1469, Berlin 1470, Berlin 1471, Berlin 1472, Berlin 1473, Berlin 1474, Berlin 1475, Berlin 1476, Berlin 1477, Berlin 1478, Berlin 1479, Berlin 1480, Berlin 1481, Berlin 1482, Berlin 1483, Berlin 1484, Berlin 1485, Berlin 1486, Berlin 1487, Berlin 1488, Berlin 1489, Berlin 1490, Berlin 1491, Berlin 1492, Berlin 1493, Berlin 1494, Berlin 1495, Berlin 1496, Berlin 1497, Berlin 1498, Berlin 1499, Berlin 1500, Berlin 1501, Berlin 1502, Berlin 1503, Berlin 1504, Berlin 1505, Berlin 1506, Berlin 1507, Berlin 1508, Berlin 1509, Berlin 1510, Berlin 1511, Berlin 1512, Berlin 1513, Berlin 1514, Berlin 1515, Berlin 1516, Berlin 1517, Berlin 1518, Berlin 1519, Berlin 1520, Berlin 1521, Berlin 1522, Berlin 1523, Berlin 1524, Berlin 1525, Berlin 1526, Berlin 1527, Berlin 1528, Berlin 1529, Berlin 1530, Berlin 1531, Berlin 1532, Berlin 1533, Berlin 1534, Berlin 1535, Berlin 1536, Berlin 1537, Berlin 1538, Berlin 1539, Berlin 1540, Berlin 1541, Berlin 1542, Berlin 1543, Berlin 1544, Berlin 1545, Berlin 1546, Berlin 1547, Berlin 1548, Berlin 1549, Berlin 1550, Berlin 1551, Berlin 1552, Berlin 1553, Berlin 1554, Berlin 1555, Berlin 1556, Berlin 1557, Berlin 1558, Berlin 1559, Berlin 1560, Berlin 1561, Berlin 1562, Berlin 1563, Berlin 1564, Berlin 1565, Berlin 1566, Berlin 1567, Berlin 1568, Berlin 1569, Berlin 1570, Berlin 1571, Berlin 1572, Berlin 1573, Berlin 1574, Berlin 1575, Berlin 1576, Berlin 1577, Berlin 1578, Berlin 1579, Berlin 1580, Berlin 1581, Berlin 1582, Berlin 1583, Berlin 1584, Berlin 1585, Berlin 1586, Berlin 1587, Berlin 1588, Berlin 1589, Berlin 1590, Berlin 1591, Berlin 1592, Berlin 1593, Berlin 1594, Berlin 1595, Berlin 1596, Berlin 1597, Berlin 1598, Berlin 1599, Berlin 1600, Berlin 1601, Berlin 1602, Berlin 1603, Berlin 1604, Berlin 1605, Berlin 1606, Berlin 1607, Berlin 1608, Berlin 1609, Berlin 1610, Berlin 1611, Berlin 1612, Berlin 1613, Berlin 1614, Berlin 1615, Berlin 1616, Berlin 1617, Berlin 1618, Berlin 1619, Berlin 1620, Berlin 1621, Berlin 1622, Berlin 1623, Berlin 1624, Berlin 1625, Berlin 1626, Berlin 1627, Berlin 1628, Berlin 1629, Berlin 1630, Berlin 1631, Berlin 1632, Berlin 1633, Berlin 1634, Berlin 1635, Berlin 1636, Berlin 1637, Berlin 1638, Berlin 1639, Berlin 1640, Berlin 1641, Berlin 1642, Berlin 1643, Berlin 1644, Berlin 1645, Berlin 1646, Berlin 1647, Berlin 1648, Berlin 1649, Berlin 1650, Berlin 1651, Berlin 1652, Berlin 1653, Berlin 1654, Berlin 1655, Berlin 1656, Berlin 1657, Berlin 1658, Berlin 1659, Berlin 1660, Berlin 1661, Berlin 1662, Berlin 1663, Berlin 1664, Berlin 1665, Berlin 1666, Berlin 1667, Berlin 1668, Berlin 1669, Berlin 1670, Berlin 1671, Berlin 1672, Berlin 1673, Berlin 1674, Berlin 1675, Berlin 1676, Berlin 1677, Berlin 1678, Berlin 1679, Berlin 1680, Berlin 1681, Berlin 1682, Berlin 1683, Berlin 1684, Berlin 1685, Berlin 1686, Berlin 1687, Berlin 1688, Berlin 1689, Berlin 1690, Berlin 1691, Berlin 1692, Berlin 1693, Berlin 1694, Berlin 1695, Berlin 1696, Berlin 1697, Berlin 1698, Berlin 1699, Berlin 1700, Berlin 1701, Berlin 1702, Berlin 1703, Berlin 1704, Berlin 1705, Berlin 1706, Berlin 1707, Berlin 1708, Berlin 1709, Berlin 1710, Berlin 1711, Berlin 1712, Berlin 1713, Berlin 1714, Berlin 1715, Berlin 1716, Berlin 1717, Berlin 1718, Berlin 1719, Berlin 1720, Berlin 1721, Berlin 1722, Berlin 1723, Berlin 1724, Berlin 1725, Berlin 1726, Berlin 1727, Berlin 1728, Berlin 1729, Berlin 1730, Berlin 1731, Berlin 1732, Berlin 1733, Berlin 1734, Berlin 1735, Berlin 1736, Berlin 1737, Berlin 1738, Berlin 1739, Berlin 1740, Berlin 1741, Berlin 1742, Berlin 1743, Berlin 1744, Berlin 1745, Berlin 1746, Berlin 1747, Berlin 1748, Berlin 1749, Berlin 1750, Berlin 1751, Berlin 1752, Berlin 1753, Berlin 1754, Berlin 1755, Berlin 1756, Berlin 1757, Berlin 1758, Berlin 1759, Berlin 1760, Berlin 1761, Berlin 1762, Berlin 1763, Berlin 1764, Berlin 1765, Berlin 1766, Berlin 1767, Berlin 1768, Berlin 1769, Berlin 1770, Berlin 1771, Berlin 1772, Berlin 1773, Berlin 1774, Berlin 1775, Berlin 1776, Berlin 1777, Berlin 1778, Berlin 1779, Berlin 1780, Berlin 1781, Berlin 1782, Berlin 1783, Berlin 1784, Berlin 1785, Berlin 1786, Berlin 1787, Berlin 1788, Berlin 1789, Berlin 1790, Berlin 1791, Berlin 1792, Berlin 1793, Berlin 1794, Berlin 1795, Berlin 1796, Berlin 1797, Berlin 1798, Berlin 1799, Berlin 1800, Berlin 1801, Berlin 1802, Berlin 1803, Berlin 1804, Berlin 1805, Berlin 1806, Berlin 1807, Berlin 1808, Berlin 1809, Berlin 1810, Berlin 1811, Berlin 1812, Berlin 1813, Berlin 1814, Berlin 1815, Berlin 1816, Berlin 1817, Berlin 1818, Berlin 1819, Berlin 1820, Berlin 1821, Berlin 1822, Berlin 1823, Berlin 1824, Berlin 1825, Berlin 1826, Berlin 1827, Berlin 1828, Berlin 1829, Berlin 1830, Berlin 1831, Berlin 1832, Berlin 1833, Berlin 1834, Berlin 1835, Berlin 1836, Berlin 1837, Berlin 1838, Berlin 1839, Berlin 1840, Berlin 1841, Berlin 1842, Berlin 1843, Berlin 1844, Berlin 1845, Berlin 1846, Berlin 1847, Berlin 1848, Berlin 1849, Berlin 1850, Berlin 1851, Berlin 1852, Berlin 1853, Berlin 1854, Berlin 1855, Berlin 1856, Berlin 1857, Berlin 1858, Berlin 1859, Berlin 1860, Berlin 1861, Berlin 1862, Berlin 1863, Berlin 1864, Berlin 1865, Berlin 1866, Berlin 1867, Berlin 1868, Berlin 1869, Berlin 1870, Berlin 1871, Berlin 1872, Berlin 1873, Berlin 1874, Berlin 1875, Berlin 1876, Berlin 1877, Berlin 1878, Berlin 1879, Berlin 1880, Berlin 1881, Berlin 1882, Berlin 1883, Berlin 1884, Berlin 1885, Berlin 1886, Berlin 1887, Berlin 1888, Berlin 1889, Berlin 1890, Berlin 1891, Berlin 1892, Berlin 1893, Berlin 1894, Berlin 1895, Berlin 1896, Berlin 1897, Berlin 1898, Berlin 1899, Berlin 1900, Berlin 1901, Berlin 1902, Berlin 1903, Berlin 1904, Berlin 1905, Berlin 1906, Berlin 1907, Berlin 1908, Berlin 1909, Berlin 1910, Berlin 1911, Berlin 1912, Berlin 1913, Berlin 1914, Berlin 1915, Berlin 1916, Berlin 1917, Berlin 1918, Berlin 1919, Berlin 1920, Berlin 1921, Berlin 1922, Berlin 1923, Berlin 1924, Berlin 1925, Berlin 1926, Berlin 1927, Berlin 1928, Berlin 1929, Berlin 1930, Berlin 1931, Berlin 1932, Berlin 1933, Berlin 1934, Berlin 1935, Berlin 1936, Berlin 1937, Berlin 1938, Berlin 1939, Berlin 1940, Berlin 1941, Berlin 1942, Berlin 1943, Berlin 1944, Berlin 1945, Berlin 1946, Berlin 1947, Berlin 1948, Berlin 1949, Berlin 1950, Berlin 1951, Berlin 1952, Berlin 1953, Berlin 1954, Berlin 1955, Berlin 1956, Berlin 1957, Berlin 1958, Berlin 1959, Berlin 1960, Berlin 1961, Berlin 1962, Berlin 1963, Berlin 1964, Berlin 1965, Berlin 1966, Berlin 1967, Berlin 1968, Berlin 1969, Berlin 1970, Berlin 1971, Berlin 1972, Berlin 1973, Berlin 1974, Berlin 1975, Berlin 1976, Berlin 1977, Berlin 1978, Berlin 1979, Berlin 1980, Berlin 1981, Berlin 1982, Berlin 1983, Berlin 1984, Berlin 1985, Berlin 1986, Berlin 1987, Berlin 1988, Berlin 1989, Berlin 1990, Berlin 1991, Berlin 1992, Berlin 1993, Berlin 1994, Berlin 1995, Berlin 1996, Berlin 1997, Berlin 1998, Berlin 1999, Berlin 2000, Berlin 2001, Berlin 2002, Berlin 2003, Berlin 2004, Berlin 2005, Berlin 2006, Berlin 2007, Berlin 2008, Berlin 2009, Berlin 2010, Berlin 2011, Berlin 2012, Berlin 2013, Berlin 2014, Berlin 2015, Berlin 2016, Berlin 2017, Berlin 2018, Berlin 2019, Berlin 2020, Berlin 2021, Berlin 2022, Berlin 2023, Berlin 2024, Berlin 2025, Berlin 2026, Berlin 2027, Berlin 2028, Berlin 2029, Berlin 2030, Berlin 2031, Berlin 2032, Berlin 2033, Berlin 2034, Berlin 2035, Berlin 2036, Berlin 2037, Berlin 2038, Berlin 2039, Berlin 2040, Berlin 2041, Berlin 2042, Berlin 2043, Berlin 2044, Berlin 2045, Berlin 2046, Berlin 2047, Berlin 2048, Berlin 2049, Berlin 2050, Berlin 2051, Berlin 2052, Berlin 2053, Berlin 2054, Berlin 2055, Berlin 2056, Berlin 2057, Berlin 2058, Berlin 2059, Berlin 2060, Berlin 2061, Berlin 2062, Berlin 2063, Berlin 2064, Berlin 2065, Berlin 2066, Berlin 2067, Berlin 2068, Berlin 2069, Berlin 2070, Berlin 2071, Berlin 2072, Berlin 2073, Berlin 2074, Berlin 2075, Berlin 2076, Berlin 2077, Berlin 2078, Berlin 2079, Berlin 2080, Berlin 2081, Berlin 2082, Berlin 2083, Berlin 2084, Berlin 2085, Berlin 2086, Berlin 2087, Berlin 2088, Berlin 2089, Berlin 2090, Berlin 2091, Berlin 2092, Berlin 2093, Berlin 2094, Berlin 2095, Berlin 2096, Berlin 2097, Berlin 2098, Berlin 2099, Berlin 2100, Berlin 2101, Berlin 2102, Berlin 2103, Berlin 2104, Berlin 2105, Berlin 2106, Berlin 2107, Berlin 2108, Berlin 2109, Berlin 2110, Berlin 2111, Berlin 2112, Berlin 2113, Berlin 2114, Berlin 2115, Berlin 2116, Berlin 2117, Berlin 2118, Berlin 2119, Berlin 2120, Berlin 2121, Berlin 2122, Berlin 2123, Berlin 2124, Berlin 2125, Berlin 2126, Berlin 2127, Berlin 2128, Berlin 2129, Berlin 2130, Berlin 2131, Berlin 2132, Berlin 2133, Berlin 2134, Berlin 2135, Berlin 2136, Berlin 2137, Berlin 2138, Berlin 2139, Berlin 2140, Berlin 2141, Berlin 2142, Berlin 2143, Berlin 2144, Berlin 2145, Berlin 2146, Berlin 2147, Berlin 2148, Berlin 2149, Berlin 2150, Berlin 2151, Berlin 2152, Berlin 2153, Berlin 2154, Berlin 2155, Berlin 2156, Berlin 2157, Berlin 2158, Berlin 2159, Berlin 2160, Berlin 2161, Berlin 2162, Berlin 2163, Berlin 2164, Berlin 2165, Berlin 2166, Berlin 2167, Berlin 2168, Berlin 2169, Berlin 2170, Berlin 2171, Berlin 2172, Berlin 2173, Berlin 2174, Berlin 2175, Berlin 2176, Berlin 2177, Berlin 2178, Berlin 2179, Berlin 2180, Berlin 2181, Berlin 2182, Berlin 2183, Berlin 2184, Berlin 2185, Berlin 2186, Berlin 2187, Berlin 2188, Berlin 2189, Berlin 2190, Berlin 2191, Berlin 2192, Berlin 2193, Berlin 2194, Berlin 2195, Berlin 2196, Berlin 2197, Berlin 2198, Berlin 2199, Berlin 2200, Berlin 2201, Berlin 2202, Berlin 2203, Berlin 2204, Berlin 2205, Berlin 2206, Berlin 2207, Berlin 2208, Berlin 2209, Berlin 2210, Berlin 2211, Berlin 2212, Berlin 2213, Berlin 2214, Berlin 2215, Berlin 2216, Berlin 2217, Berlin 2218, Berlin 2219, Berlin 2220, Berlin 2221, Berlin 2222, Berlin 2223, Berlin 2224, Berlin 2225, Berlin 2226, Berlin 2227, Berlin 2228, Berlin 2229, Berlin 2230, Berlin 2231, Berlin 2232, Berlin 2233, Berlin 2234, Berlin 2235, Berlin 2236, Berlin 2237, Berlin 2238, Berlin 2239, Berlin 2240, Berlin 2241, Berlin 2242, Berlin 2243, Berlin 2244, Berlin 2245, Berlin 2246, Berlin 2247, Berlin 2248, Berlin 2249, Berlin 2250, Berlin 2251, Berlin 2252, Berlin 2253, Berlin 2254, Berlin 2255, Berlin 2256, Berlin 2257, Berlin 2258, Berlin 2259, Berlin 2260, Berlin 2261, Berlin 2262, Berlin 2263, Berlin 2264, Berlin 2265, Berlin 2266, Berlin 2267, Berlin 2268, Berlin 2269, Berlin 2270, Berlin 2271, Berlin 2272, Berlin 2273, Berlin 2274, Berlin 2275, Berlin 2276, Berlin 2277, Berlin 2278, Berlin 2279, Berlin 2280, Berlin 2281, Berlin 2282, Berlin 2283, Berlin 2284, Berlin 2285, Berlin 2286, Berlin 2287, Berlin 2288, Berlin 2289, Berlin 2290, Berlin 2291, Berlin 2292, Berlin 2293, Berlin 2294, Berlin 2295, Berlin 2296, Berlin 2297, Berlin 2298, Berlin 2299, Berlin 2300, Berlin 2301, Berlin 2302, Berlin 2303, Berlin 2304, Berlin 2305, Berlin 2306, Berlin 2307, Berlin 2308, Berlin 2309, Berlin 2310, Berlin 2311, Berlin 2312, Berlin 2313, Berlin 2314, Berlin 2315, Berlin 2316, Berlin 2317, Berlin 2318, Berlin 2319, Berlin 2320, Berlin 2321, Berlin 2322, Berlin 2323, Berlin 2324, Berlin 2325, Berlin 2326, Berlin 2327, Berlin 2328, Berlin 2329, Berlin 2330, Berlin 2331, Berlin 2332, Berlin 2333, Berlin 2334, Berlin 2335, Berlin 2336, Berlin 2337, Berlin 2338, Berlin 2339, Berlin 2340, Berlin 2341, Berlin 2342, Berlin 2343, Berlin 2344, Berlin 2345, Berlin 2346, Berlin 2347, Berlin 2348, Berlin 2349, Berlin 2350, Berlin 2351, Berlin 2352, Berlin 2353, Berlin 2354, Berlin 2355, Berlin 2356, Berlin 2357, Berlin 2358, Berlin 2359, Berlin 2360, Berlin 2361, Berlin 2362, Berlin 2363, Berlin 2364, Berlin 2365, Berlin 2366, Berlin 2367, Berlin 2368, Berlin 2369, Berlin 2370, Berlin 2371, Berlin 2372, Berlin 2373, Berlin 2374, Berlin 2375, Berlin 2376, Berlin 2377, Berlin 2378, Berlin 2379, Berlin 2380, Berlin 2381, Berlin 2382, Berlin 2383, Berlin 2384, Berlin 2385, Berlin 2386, Berlin 2387, Berlin 2388, Berlin 2389, Berlin 2390, Berlin 2391, Berlin 2392, Berlin 2393, Berlin 2394, Berlin 2395, Berlin 2396, Berlin 2397, Berlin 2398, Berlin 2399, Berlin 2400, Berlin 2401, Berlin 2402, Berlin 2403, Berlin 2404, Berlin 2405, Berlin 2406, Berlin 2407, Berlin 2408, Berlin 2409, Berlin 2410, Berlin 2411, Berlin 2412, Berlin 2413, Berlin 2414, Berlin 2415, Berlin 2416, Berlin 2417, Berlin 2418, Berlin 2419, Berlin 2420, Berlin 2421, Berlin 2422, Berlin 2423, Berlin 2424, Berlin 2425, Berlin 2426, Berlin 2427, Berlin 2428, Berlin 2429



# Sturm über Berlin

### Flughafen Tempelhof teilweise zerstört - Droschkentischer, Dachdecker und Blumentopf werden fortgeweht - Große Verheerungen im Datz

Die Reichshauptstadt wurde am Mittwoch gegen 2 Uhr nachmittags von einem schweren Orkan heimgesucht. Der in Windstärke 5 auftretende Sturm kam aus der Richtung von SSW über Magdeburg. Er löste insbesondere in den Kirchen- und in den Tiergartenvierteln. In mehr als 200 Häusern wurde die Feuerherde alarmiert.

Auf der Charlottenburger Chaussee wurden ganze Bäume entwurzelt, so daß die Feuerherde handlungsfähig mit Aufbaumarbeiten zu tun hatte. Der Straßenbahnverkehr wurde nach Charlottenburg mußte bis dahin ruhen. Auch auf dem Flughafen Tempelhof richtete der Orkan schweren Schaden an.

Die Flughafenbahn an der Ostseite ist völlig zerstört und in zwei Teile zerfallen worden.

Einige der unterirdischen Röhren wurden mehr oder weniger zerstört. Auch die auf dem Flughafen befindlichen Flugmaschinen wurden zum Teil umgeworfen und beschädigt. — In der Palaststraße wurde das Dach einer Garage abgedeckt. In der Rüdigerstraße wurde ein Arbeiter beim Weggehen über den Gehweg von einem Blumentopf aus dem dritten Stockwerk eines Hauses auf den Kopf getroffen. Die Frau wurde mit schweren Kopfverletzungen in das Krankenhaus gebracht. In der Gräfenstraße wurde ein auf dem Dach tätiger Dachdecker von einem Sturzloch in den Dachstuhl herabgeworfen. In der Prenzlauer Straße wurde ein Arbeiter beim Abheben eines Ziegels von dem Dach herabgeworfen. In der Schopenhauerstraße wurde ein Arbeiter beim Abheben eines Ziegels von dem Dach herabgeworfen. In der Oberbaumstraße wurde der Turm eines Hauses so schwer beschädigt, daß er herabstürzen konnte. Die Feuerherde mußte auch hier eingewickelt.

In Potsdam und Umgebung tobte ebenfalls mit der Witterung ein starker Sturm. Auf dem Schützenplatz in Rowdow wurden sämtliche Hindernisse umgeworfen, so daß der Flug einwilliglich abgebrochen wurde. Selbst die Karussells stürzten um.

Der durch den Orkan in Berlin angerichtete Schaden geht in die Tausende. Verletzt wurden ungefähr 30 Personen. Das Flugzeug Paris-Berlin, das fahrplanmäßig in der frühsten Zeit eintraf, konnte nur dank der Beifliegerarbeit seines Piloten landen. Die Passagiere kamen mit dem Schaden davon. Der Orkan war so stark, daß für den Flugverkehr vorübergehend Scharverbot erlassen wurde. Insgesamt wurden drei Flugzeuge zerstört.

Aus allen Teilen des Reiches, und zwar insbesondere aus dem Westen und Osten kommen ebenfalls Meldungen über starke Winetter. In Berlin wurde der Schaden durch den Orkan auf 30 Millionen geschätzt. Der Schaden durch den Orkan auf 30 Millionen geschätzt. Der Schaden durch den Orkan auf 30 Millionen geschätzt.

## Der Orkan im Datz.

Nur die Wälder im Datz haben am Mittwoch das Gebiet vom Broden bis Wenzigerode heimgesucht. Es wurden Dächer abgedeckt und fortgeschleudert. In den Wäldern der Stadt und der Umgebungen wurden einzelne Bäume umgeworfen. Der Orkan war so stark, daß für den Flugverkehr vorübergehend Scharverbot erlassen wurde. Insgesamt wurden drei Flugzeuge zerstört.

Im Gebiet von Dreieichenhain im Oberhartz hat der Sturm den Wald buchstäblich umgelegt. Starke Bäume wurden geknickt und die Wege sind mit abgerissenen Baumkrönen bedeckt. Das Grotto ist besonders stark heimgesucht worden. Auf dem Fildberg wurde das Dach eines Pavillons aufgedeckt. Dabei wurde eine Dame und sechs Kinder getötet und mehrere andere Verletzte schwer verletzt. Auf der Ergrube „Hilse Gottes“ ist ein Mühlenweber abgedeckt und dabei ein Grubenarbeiter verletzt worden. Die Hatzberge waren durch den vorangegangenen wolkenreichen Regen zu teilschönen Gletschern geworden.

## Keine Hoffnung mehr.

### Ambiles Nester verlassen.

Die „Wagana“ ist vom Eis freigekommen und fährt zur Arktis, um von dort aus die Suche nach Amundsen zu unterstützen. Auf der „Gita di Milano“ nimmt man an, daß die auf dem Eis treibende Ranzburg Gruppe durch Hunger nicht mehr zu retten sein wird, da die Paderische fähigen Veränderungen unterworfen ist. Wenn man auch landen könnte, so würde ein Wiederanstieg wahrscheinlich unumgänglich sein. Die Rettung der Schiffsbesatzung dürfte daher dem russischen Eisbrecher „Krasin“ überlassen bleiben, der weiter nach dem Nordpol vordringt.

## Ein gerechtes Urteil.

Das Frankfurter Schwurgericht beurteilte den 30-jährigen Arbeiter Wilhelm Mann wegen Zerstörung der Eisenbahnbrücke unter Verhinderung der Eisenbahnverkehr für 24 Stunden schuldig. Das Gericht nahm zugunsten des Angeklagten an, daß er in der Zeit der Tat, als er gemeinsam mit seiner Frau drei Arbeiter erlöste und dann deren Rettung auf deren Verlangen ablehnte, ohne Verbrechen begangen habe. Die zitierte Urteilsverlesung wurde angeordnet.

## Eine Familie getötet.

In der Ortschaft Weert in der Provinz Limburg in Holland ist die Frau eines Getreidebauers mit ihren vier Kindern unter Verhinderung der Eisenbahnverkehr für 24 Stunden schuldig. Das Gericht nahm zugunsten des Angeklagten an, daß er in der Zeit der Tat, als er gemeinsam mit seiner Frau drei Arbeiter erlöste und dann deren Rettung auf deren Verlangen ablehnte, ohne Verbrechen begangen habe. Die zitierte Urteilsverlesung wurde angeordnet.

## Das Spiel in den Tod.

In Tarnowitz spielte eine Schar Kinder von 3 bis 10 Jahren mit einer Schar. Die Granate explodierte; 6 Kinder wurden auf der Stelle getötet, während 4 lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

## Sturmfeuer im Diakonissenhaus.

Am Mittwoch nachmittag geriet das Wirtschaftsgebäude des Diakonissenhauses in Zwickau aus ungeklärter Ursache in Brand und stand bald darauf in ganzer Ausdehnung in Flammen. Infolge des starken Sturmes griffen die Flammen auch auf ein benachbartes dreistöckiges Wohnhaus über und zogen es in Brand. Das Diakonissenhaus ist völlig zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

## Ein Fallmörder festgenommen.

Die Berliner Kriminalpolizei nahm am Mittwoch den Arbeiter Adolf Deppe, der seit Jahren Fallmörder geachtet, fest. Deppe befehlt am Sonntag in Charlottenburg einen Mord, in dem der Fallmörder pflanzliche herstellte. Man fand noch bei ihm etwa 300 Stück gefälschte Münzen vor. Er hatte bereits drei Jahre wegen schwerer Fallmörder verurteilt und war erst Ende 1925 aus dem Gefängnis entlassen worden.

## Von einem Elefanten getötet.

Im Zoologischen Garten von Rom erlag ein großer Elefant beim Füttern plötzlich seinem Wärter und schenkte ihm die Hand gegen das Gitter. Der Wärter brach den Elefanten zusammen und verlor kurz nach dem Vorfall. Der Elefant war vor Jahren vom Zirkus Ronco nach Rom verkauft worden.

## Eine Kirche eingestürzt.

Die Kirche eingestürzt. In dem finnischen Dorf Parvola schlug während einer Konfirmation, an der tausend Menschen teilnahmen, ein Blitz in den Turm der aus Holz gebaueten Kirche. Das Gotteshaus begann sofort zu brennen. Durch den Einsturz wurden mehrere Kirchensöhne verletzt. Ein Kind wurde getötet. Die Kirche ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

# Reichsarbeitersporttag in Kitzbühel

Bekanntere Umstände halber begehrt das Reichsarbeiter-Sportfest in Kitzbühel den 7. und 8. Juli. Eingeleitet wird die Veranstaltung am Sonntag durch einen Fußballspiel, dem Fuß- und Handballspiele vorausgehen. Sonntag vormittag werden auf dem Gemeindeparkplatz die leichtathletischen Wettkämpfe ausgetragen. Nach der Mittagspause treten alle Vereine am Montag am Sonntag an, um geschlossen nach dem Sportplatz zu ziehen, wo sie die Sängerkonkurrenz, die Ruderwettkämpfe und das Fußballspiel ausgetragen. Nach der Mittagspause treten alle Vereine am Montag am Sonntag an, um geschlossen nach dem Sportplatz zu ziehen, wo sie die Sängerkonkurrenz, die Ruderwettkämpfe und das Fußballspiel ausgetragen.

## Aus anderen Verbänden

Demobilist wieder. Der frühere langjährige Demobilist aller Parteien, Herr Demobilist, bereitet sich in aller Eile für einen neuen Zirkelpart vor, der ihm mit dem Sieg aus dem am 26. Juli in Reutheim zwischen dem Demobilist und dem Demobilist stattfindenden Demobilistwettkämpfe zusammenfallen soll. Der Demobilist Herr Demobilist hat dem Demobilist eine große Summe Geld geboten, jedoch sind Demobilistforderungen, der immer noch als größte Partei angesehen gilt, gegenwärtig noch um 100 Prozent höher.

## Werbeschwimmfest in Rottsch.

Am Sonntag, dem 8. Juli, veranstaltet der 8. Bezirk in der schon eingerichteten Gemeindeparkplatz in Rottsch ein Werbeschwimmfest. Zahlreiche Meldungen wurden hierzu von den Bundesvereinen abgegeben. Stafetten, Tauchen, Einzelkämpfe, Rettungsübungen und Wasserballspiele um die Kreismehrmehrschaft der B-Klasse werden gespielt.

## Bezirksschwimmfest in Hamsfeld.

Die noch junge Sparte Wasserball des 7. Bezirks im Arbeiter-Turn- und Sportbund veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 8. Juli, in der hiesigen Badeanstalt in Ransbach (Stadt) ihr 1. Bezirksschwimmfest. Geplant werden Wettkämpfe im Schwimmen, Springen, Tauchen, Stafetten und Wasserballspiele. Die Veranstaltung ist offen für alle Vereine des 7. Bezirks. Anfangs um 14 Uhr.

## Beschlüsse der IV.

Aus der Sitzung der Zentralkommission für Arbeiter-Turn- und Körperpflege ist noch nachzutragen, daß zur nächsten Sitzung der IV., die wieder in Leipzig stattfinden, jeweils Information über die Tätigkeit der IV.-Verbände behördliche Vertreter eingeladen werden sollen. Dem Reichswohlfahrtsrat werden die Beschlüsse der IV. der Zentralkommission zugehen, die bescheiden soll, daß die Stellung des Reichswohlfahrtsrats unter der IV. auf falschen Schlussfolgerungen aufgebaut war. Zur Kenntnis genommen wurden die Beschlüsse der Sitzung des Internationalen Bureau, das Anfang August in Brüssel tagt.

## Sturm in der KFD-Druckerei.

Es war vorzunehmlich, daß die Beschlüsse der Zentralkommission in der KFD-Druckerei in Berlin bekannt gemacht werden sollten. Die Beschlüsse der Zentralkommission sind jedoch nicht bekannt gemacht worden. Die Beschlüsse der Zentralkommission sind jedoch nicht bekannt gemacht worden.

## Bezirksfest Senftenberg 1928

am 14. und 15. Juli. Arbeiter-Turn- und Sport-Bund 16. Kreis, 3. Bezirk



# Ganz außer Gefahr

ist Ihr Eingemachtes, denn ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie Dr. Oetker's Einmach-Hülfe gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. — 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmach-Hülfe für 7 Pfennig genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Marmelade, Gelee, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen. — Die Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt! Dr. Oetker's Einmach-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbe das neue farbige illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfennig, das Ihnen eine Fülle von Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet. Falls das Buch nicht vorrätig, ist es gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu beziehen.

## Dr. August Oetker, Bielefeld.



# Der Hausarzt



## Die Heilkraft der Sonne.

Dem „Amalichen Vreugischen Vreibeit“ wird vom Reichsausschuß für Hygienische Volksbildung geschrieben:

Das natürliche Bedürfnis des Menschen nach Luft und Sonne ist nur zu berechtigt, denn die Welt ist ungemein wertvoll für die Wirkung der Sonnenstrahlen für die Erhaltung und Kräftigung unserer Gesundheit. Tote, die die Sonne & die Kräfte der Natur, deren sie mit ihren Kräften habhaft werden kann. Und welche Bunden, welche Kränken und Gefährdungen bedürfen ihrer endgültigen Heilung durch die Kraft der Sonne!

Bekannt ist geworden ist in jüngster Zeit auch der Wert der ultravioletten Sonnenstrahlen für Ernährung und Stoffwechsel. Dem Einfluß dieser Strahlen bedürfen eine große Reihe pflanzlicher und tierischer Nahrungsmittel ihren Gehalt an Vitaminen, d. h. an jenen Erzeugnissen Stoffen, die wir zur Erhaltung unserer Gesundheit und zur Verhütung mancher Krankheiten des Kindesalters (eigentliche Krankheiten) brauchen. Und wenn es auch beinahe gelungen ist, diese Stoffe künstlich zu erzeugen, so kann die Anwendung von Nahrungsmitteln mit Vitaminen zu erster Linie für die Naturprodukte doch die Heilkraft der „Naturkräfte“ in ihrer Größe und Allgemeinheit niemals ersetzen. Darum, hinaus ins Sonnenbad!

Man ein solches Sonnenbad muß, wenn es Segen bringen soll, in vernünftiger Weise genommen werden. Als erstes Gebot gilt hier eine langsame Gewöhnung und weiche Bewegung. Wenn irgendmöglich, lege man den nackten Körper dem Sonnenlicht aus. Im Anfang höchstens 10 bis 15 Minuten, später kann man allmählich auf eine halbe bis eine Stunde steigen. Stellen sich indessen irgendwelche Beschwerden wie Herz-Klopfen, Schwindel oder Augenstimmern ein, so breche man das Sonnenbad sofort ab. Niemals darf man die Sonnenstrahlen resp. das Gehirn der direkten Einwirkung der Sonnenstrahlen aussetzen, sondern bedecke stets den Kopf mit einem Tuch oder einem Hut. Auch die Augen bedürfen gegenüber der direkten Sonnenbestrahlung eines Schutzes, am besten durch eine dunkle Brille. Wichtig ist es, bei ungenügender Augenempfindlichkeit während des Sonnenbades den Körper durch Spiel und Sport in Bewegung zu halten. Sei besonders empfindlichen Menschen können durch eine zu intensive Sonnenbestrahlung Verbrennungen eintreten, die sich in Rötung, Blasenbildung und Schmerzen äußern. Hier wird oft etwas Butter oder eine milde Salbe statt Fettung bringen. Unter keinen Umständen darf man im Sonnen-

## Ist Gesundheit ansteckend?

Die Einwirkung des Milieus - Kummerkräfte und Latenzbehandler Suggestion oder was sonst? - Warum verlangen Courts Schiller? Animalischer Magnetismus - Die Erklärung der Erfolge der Latenzbehandler? - Der Kampf zwischen Arzt und Patienten - Die Lebenskraft des Arztes

Von Dr. med. G. Niggro

Die Frage, ob Gesundheit ansteckend ist, scheint absurd und doch steht einem Mädel, mehr noch: etwas sehr Wichtiges bevor. Gesundheit kann in der Tat ebenso ansteckend wirken wie die Krankheit. Wenn, die in ihrer Umgebung viel Kranke haben, erliegen ihr viel leichter als solche, die sich in einem Milieu befinden, wo von Krankheit nicht die Rede ist, sondern im Gegenteil Gesundheit als Vorbedingung und selbstverständliches Leben gut gegeben ist. Noch bekannter als diese Tatsache sind die Übertragungen und wunderbaren Erfolge, die manche Ärzte und Latenzbehandler mit ihren Patienten haben. Forscht man nach den Mitteln, die diesen glücklichen Ergebnissen geführt haben, so findet man entweder nur harmlose Mittelchen und Methoden, die gar keinen Einfluß auf die Krankheit haben können, oder sogar schädlich wirken.

Man hat diese Erscheinungen mit dem Begriff der Suggestion und Autosuggestion zu erklären versucht, und gewiß liegt darin die Erklärung für viele dieser wunderbar erscheinenden Heilungen. Aber es bleibt doch noch ein Rest ungeklärt. Wenn man die fabelhaften Heilungen durch Courts Schüler und an den Wäckerlingen, den so viele seiner Schüler haben, muß man sagen, daß bei aller Anerkennung des suggestiven Einflusses der Methode des „Suggestionismus von Nancy“ schließlich doch diese auch bei seinen eintausend Schülern nicht hätte verfangen, sondern gelingen müßten. Das ist aber nicht der Fall gewesen, vielmehr muß man die Heilkraft, die von Courts ausgeht, höher einschätzen. Ob man dabei zu dem alten Begriff des animalischen Magnetismus wieder zurückkehrt, oder ob man eine neue Kraft annehmen will, deren Auswirkung wissenschaftlich noch nicht bekannt ist, steht dahin. Jedenfalls ist es ein Faktum, das nicht nur durch den landläufigen Begriff der Suggestion zu erklären ist. Diese Kraft, von der man sich nur aus ihren Auswirkungen einen Begriff machen kann, ist etwas, das von einem Menschen auf den anderen übertragbar ist. Sie kann man als

ansteckend, und somit die Gesundheit als ansteckend bezeichnen.

Es ist selbstverständlich, daß eine solche Kraft nicht nur Kränken eigen ist, sondern auch Latenzbehandlern innewohnen kann. So erklären sich viele Erfolge, die von Männern wie Priessnitz, Schroth, Kneipp, Jelle und Courts erzielt worden sind, Männern, denen die täglige Wissenschaft die Weiterbildung und Popularisierung mancher schon vor ihnen vorhandenen Methoden verdankt. Nicht in den Methoden, die sie einleitete, manchmal sogar nicht im allgemeinen Wesen angeordnet haben, lag der Erfolg, sondern ausschließlich in dem persönlichen Kontakt, zwischen ihnen und den Patienten. Auch von manchen Kränken ist es bekannt, daß sie ihre ungewöhnliche, überhörsche Lebenskraft gewissermaßen in einem Etosza auf den Kranken überzulaten in der Lage waren und therapeutische Erfolge zu erlangen vermochten, die ihrem Wissen und ihrem medizinischen Können vielfach überlegen waren. Jeder von uns hat dergleichen erlebt und erfahren. Innewohnt man sich, warum diese Kraft nicht jedem Arzt innewohnt, so wird man auf verschiedene Gründe zu sprechen kommen müssen. Einmal wird es an sich schwache Kräfte geben, die keine überhörsche Kraft an andere Menschen zu vergeben haben, andererseits ist nicht jeder Arzt aus Idealismus zu seinem Beruf gekommen. Nicht selten waren Verlogenheit und Unmöglichkeitserwartungen die Ursache. Selbstverständlich es aber noch einen viel wichtigeren Grund, weshalb so viele Kräfte in Krankheitsfällen jener festgestellten Wirkung auf ihre Patienten entbehren. Das sind Gemnungen, die durch das Wissen um die Krankheit, das Wissen um die möglichen Bewirkungen in jedem Krankheitsfall hervorgerufen werden. Man kann ruhig sagen, je erfahrener ein Arzt ist, desto vorzüglicher wird er in der Beurteilung jedes Krankheitsfalles sein. Desto schwächer ist aber auch durch diese Gemnung, die durch seine Kenntnis und seine Erfahrung bedingt wird, seine Lebens-

bejahung in jedem Krankheitsfall, desto geringer die Heilkraft, die von ihm auf den Patienten übertrifft. Unbeschwert von solchen Gemnungen wird der weniger erfahrene Arzt aber noch viel mehr der Latenzbehandler seinem Optimismus die Heilung folgen lassen und so häufig scheinbar bessere Erfolge zeitigen als der gewissenhafte und gute Arzt. Aber alle diese Erfolge, die so verlockend wirken, sind, sofern sie nicht vorübergehende Schwefelergüsse sind, doch bei Krankheiten zu erzielen, deren Hauptplatz auf festlichem Gebiete liegt. Wenn es eine solche gesundmachende Kraft gibt, die von einem Menschen auf den anderen übertragbar ist, und die gewissermaßen ansteckend wirkt, dann wird sie auch von dem vorzüglichen und erfahrenen Arzt ausströmen. Sein Einfluß wird, wenn auch nicht sofort sichtbar, doch nachhaltiger und dauernder wirken.

## Sunahme der Zudeckbartheil.

Wenn es auch über die Zu- und Abnahme gewisser Krankheiten keine internationale Statistik gibt, so läßt sich doch aus vielen Einzelbeobachtungen immerhin ein Schluß auf die zunehmende Häufigkeit gewisser Krankheiten ziehen. Neben dem Krebs, dessen rapide Zunahme aus allen Ländern berichtet wird, ist es die Zudeckbartheil, die als eine alte Zivilisationskrankheit in den Vordergrund tritt. Die Entstehung der Zudeckbartheil wird von den Forschern immer mehr einer allzu häufigen Zudeckbartheil zu geschreiben. Allgemein neigt man der Ansicht zu, daß die Besserung der Ernährung, eine gewisse Leppigkeit der Maßhalten bei zu geringer körperlicher Bewegung und Betätigung die Ursache für das Vergehen der den Zudeckbartheil zugehörigen Krankheiten sind. Die Zunahme der Zudeckbartheil und ihrer geographische und ethnographische Verbreitung sind kaum vorhanden. Man bringt auf Grund von Erfahrungstatsachen das Vorkommen der Zudeckbartheil mit der sozialen Stellung und den Berufen in einem gewissen Zusammenhang. Da die Bevölkerung in dieser Krankheit vornehmlich zunimmt, ist es für Personen aus Familien, in denen Zudeckbartheil häufiger vorgekommen ist, von außerordentlicher Wichtigkeit, auf die Folgen übermäßig und ungewöhnlicher Ernährung zu achten. Hinsichtlich des Problems einer unmaßhalten Statistik über Alter, Geschlecht, Herkunft und Lebensweise der Kranken, bedauerlicherweise als gerade hier. Eine solche Statistik wäre von unerschätzbarem Wert. Besonders würden dadurch auch die Ursachen geklärt, die zu dem neuerdings öfters beobachteten Auftreten der Zudeckbartheil in jugendlichem Alter führen.

Richters Kaffee stets frisch vom Röstler  
Kaffe-Größter Paul Richter, Steinweg 58.  
Zweiggeschäft: Steinweg 15 und Geistraße 82.

## Die Entdeckung des Konradin Mylius

Roman von Hellmuth Quast-Paregin  
Copyright by „Der Zeitungsroman“, Berlin W 9

(Nachdruck verboten.)

Nein, soweit wurde er die Bestimmung nicht treffen, er hatte sich selbst ein Ultimatum gestellt — aber bis Ende dieses Monats die Entscheidung nicht treffen zu können, dann würde er eine mehrwöchentliche Pause einzutreten lassen und danach die Sache vielleicht wieder aufnehmen, vielleicht auch nicht — das würde sich jedoch aus dem Stande der Arbeiten bei Abbruch der Versuche ergeben.

Mittlerweile war vorüber, als Greiff eine Pause machte und sich einen herrlichen Kaffee braute. Er schmeckte ihn in seinem Gefäß und trank in das blaue Flämmchen der Spirituslampe. Nachdenken wollte er, aber er konnte es nicht, er war zu abgelenkt.

Aus dem kleinen Messingtopf quoll der würzige Duft des brodelnden Kaffees und erquickte den müden Mann. Er schloß fast das Getränk genug gelochet. Greiff schloß den Boden aus, ging an das Fenster, öffnete es und blies hinein in die kalte, fernherkunftliche Nacht. Nur ein paar Atemzüge dieser Luft, dann wieder zurück in die Arbeit und schnell noch den heißen Brand in ein Schälchen gegeben. Die geringen Mengen schmeckte Greiff das beste, was er trinken konnte. Er trank es mit neuer Kraft den erschöpften Körper durchtriefelte, die Lebensgeister anzogte, die Nerven aufsteigete. Nun trat noch eine Jigarre angezündet und dann begann Greiff wieder mit den Experimenten.

Stunde um Stunde verstrich, der eifrige Mann meckerte es nicht, mit angeregter Aufmerksamkeit beobachtete er die Wirkung seiner neuverfertigten Kombination. Dieses sollte der letzte Versuch sein. Greiff ließ sich den Augen von der dem Einfluß harter galvanischer Ströme ausgehenden Verbindung — da — langsam begann es zu glücken, härter — intensiver — Greiff nahm Messungen vor — wobei das Zehnmeter stieg — 100 — 200 — 300 — 350 — 400 — 450 — 480 — 490 — 500 Grad — jetzt stand es still — Greiff hatte auf die Scala — jetzt zum Manometer zur Beobachtung der Gesamtwirkung — Grad — 5 — 10 — 15 — 20 — 25 — 30 — 35 — 40 — 45 — 50 — 55 — 60 — 65 — 70 — 75 — 80 — 85 — 90 — 95 — 100 — 105 — 110 — 115 — 120 — 125 — 130 — 135 — 140 — 145 — 150 — 155 — 160 — 165 — 170 — 175 — 180 — 185 — 190 — 195 — 200 — 205 — 210 — 215 — 220 — 225 — 230 — 235 — 240 — 245 — 250 — 255 — 260 — 265 — 270 — 275 — 280 — 285 — 290 — 295 — 300 — 305 — 310 — 315 — 320 — 325 — 330 — 335 — 340 — 345 — 350 — 355 — 360 — 365 — 370 — 375 — 380 — 385 — 390 — 395 — 400 — 405 — 410 — 415 — 420 — 425 — 430 — 435 — 440 — 445 — 450 — 455 — 460 — 465 — 470 — 475 — 480 — 485 — 490 — 495 — 500 — 505 — 510 — 515 — 520 — 525 — 530 — 535 — 540 — 545 — 550 — 555 — 560 — 565 — 570 — 575 — 580 — 585 — 590 — 595 — 600 — 605 — 610 — 615 — 620 — 625 — 630 — 635 — 640 — 645 — 650 — 655 — 660 — 665 — 670 — 675 — 680 — 685 — 690 — 695 — 700 — 705 — 710 — 715 — 720 — 725 — 730 — 735 — 740 — 745 — 750 — 755 — 760 — 765 — 770 — 775 — 780 — 785 — 790 — 795 — 800 — 805 — 810 — 815 — 820 — 825 — 830 — 835 — 840 — 845 — 850 — 855 — 860 — 865 — 870 — 875 — 880 — 885 — 890 — 895 — 900 — 905 — 910 — 915 — 920 — 925 — 930 — 935 — 940 — 945 — 950 — 955 — 960 — 965 — 970 — 975 — 980 — 985 — 990 — 995 — 1000

habe schlafen, da dann die Gefahr der Verbrennung besonders groß ist und schwere Verbrennungen sogar den Tod herbeiführen können. Vermeidungsgewisser Gebrauch von Sonnenbädern wird daher Reiz und Seele stets dienlich sein. Ob ein Kranter auch unter Zuneigung der er-

wählten Vorsichtsmaßregeln in der Sonne haben darf, das zu entscheiden, muß unter allen Umständen dem sachverständigen Urteil des Arztes vorbehalten bleiben, denn in manchen Fällen kann sonst statt Heilung Verschlimmerung und Tod die Folge eines unangebrachten Sonnenbades sein.

„Denke ich gar nicht daran, Mama. Vorhin hat die Nacharbeit ein Ende.“  
„Da bin ich wirklich zufrieden, ich habe mit bestem Gewissen Bedenken gemacht.“  
„Das war nicht nötig, Mama, ich hätte sofort den Bogen nicht überpannt.“  
„Was soll ich dir denn machen zum Frühstück. Ein Mühlreiß mit Speck? Ein Beestee?“  
„Was recht kräftiges. Ich will nämlich fort. Ich hole einen Sackpfeifen, lasse die Geschichte prüfen und dann, Mama.“  
„Können haben er alle Dame um die Hüfte und tanzte mit ihr durch das Zimmer.“  
„Junge, was hast du? Du bist ja außer Rand und Band?“  
„Genommen, Mama, auf der ganzen Linie — Cecilia ist gefunden und arbeitet.“  
„Junge, was? Du hast die Entdeckung gemacht?“  
„Ja, Mama. Sie gibt's einen Holzbogen, ich will eben mit einem interessierten Esquis suchen.“  
„Junge, Junge...“  
„Sie schlang ihren Arm um seinen Nacken und küßte ihren Jungen kühnlich.“  
„Ach, Mama, ich bin noch nicht fertig...“  
„Was schabst du noch nicht, darfst mich schon mal mit deinen Stoppeln küssen, du mein großer, großer Junge. Du bist der Bana, ja?“  
„Wird dir glücklich sein, er hatte solche Angst, so konnte dich überarbeiten. Du weißt doch, wegen Wulst.“  
„Ich weiß, ich weiß. Also nun tanz ein Beestee.“  
„Während Erhard in sein Zimmer ging, um sich zum Heranzug anzulegen, sagte die alte Dame für das Frühstück und ließ den Papa in Kenntnis von der großen Begebenheit.“  
„Der war außer sich und begab sich hinab in den Keller, um höchst eigenhändig ein exquisites Frühstück zu holen.“  
„Erhard sah gerade beim Frühstück, als der alte Herr mit der Fische erschien.“  
„Junge, du bist ein Wortstiel, ein ganz verfluchtiger Herr. Donnerwetter, daß aus den alten Schwärzen des überforderten Mylius das herausgefunden hast. Was er doch selbst nicht einmal festgebracht. Donnerwetter.“  
„Freundlich aber ließ er dem Sohn die Rechte auf die Schulter fallen.“  
„Was? Du bist ein Wortstiel, ein ganz verfluchtiger Herr. Donnerwetter, daß aus den alten Schwärzen des überforderten Mylius das herausgefunden hast. Was er doch selbst nicht einmal festgebracht. Donnerwetter.“

„Rein, nein, Vater, ich will unbedingt, die Sache ist ganz richtig, übrigens will ich mich sofort einen Sachverständigen zum Nachprüfen holen. Ja, laß mich, an der Geschichte wollen wir verdienen, es besteht noch mal, das ist ein toller Erfolg.“  
„Ja, hm, Junge, wie denkst du dir denn die Sache? Was kann man mit deiner Cecilia denn alles machen?“  
„Wir werden damit Gefäßkörper herstellen, die im Verbrennungsmotor die Benzin- oder Dieselenergie in überhörsche, Explosions-, Brand- und Schwingungsenergie umwandeln können, ist es für das Bankunternehmen Cecilia entbedt, aber damit allein war zur praktischen Verwertung nichts anfangen, wir mußten das Gas haben, mit dem auch die Bewegung erzeugt werden kann. Und das ist jetzt gefunden. Ja, jetzt muß ich aber fort...“  
„Rein, Junge, ich habe jeden einen splendiden Troppen aus dem Reiset geht...“  
„Rein, Vater, ich trinke jetzt keinen Schind, ich brauche eine Tasse Tee, eine sehr erfrischende und wichtige Unterredung habe ich dir vor, bei der ich jedes Wortchen hochachtungsvoll durchdenken muß, ehe ich es ausspreche. Trinke du auf Cecilia und auf mein Wohl. Im Übrigen muß die Erfindung einen neuen Namen bekommen. Cecilia nennt nicht richtig die Einheit der neuen Erfindung. Knobloch du mal einen guten Vorschlag machen, dann wenn ich nachher wiederkomme, dann sagst du ihm mit.“  
„Rein, Vater, ich trinke jetzt keinen Schind, ich brauche eine Tasse Tee, eine sehr erfrischende und wichtige Unterredung habe ich dir vor, bei der ich jedes Wortchen hochachtungsvoll durchdenken muß, ehe ich es ausspreche. Trinke du auf Cecilia und auf mein Wohl. Im Übrigen muß die Erfindung einen neuen Namen bekommen. Cecilia nennt nicht richtig die Einheit der neuen Erfindung. Knobloch du mal einen guten Vorschlag machen, dann wenn ich nachher wiederkomme, dann sagst du ihm mit.“

Die alten Indianer wußten wohl warum sie den Mais anbauen, er garantierte ihnen ihr Leben!

# MAIZENA

ist das beste und edelste Maisprodukt. Auch der schwächste Magen kann es verdauen. Darum bekommt es Kindern so gut und Kranken und Greisen.

Schreibst du gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H. HAMBURG 12.